Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1870

219 (15.9.1870) I. Blatt

Visual Library

Badische Landes-Zeitung.

Nr. 219. I. Blatt | Anzeigengebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 5 kr., im Reklamentheile 12 kr. | Karlsruhe, Donnerstag, den 15. September | Ausgabe: Täglich (außer Montags). Abonnements-Preis: Vierteljährig: in Karlsruhe 1 fl. 30 kr., durch die Post 1 fl. 53 kr. Vorausbezahlung. | **1870.**

Vom Kriegsschauplatze.

Berlin, 11. Sept. (Amtliche militärische Nachrichten. Bericht über die Schlacht bei Vionville am 16. Aug. 1870. St.A. Schluß.) Das Waldgefecht kostete namentlich deßhalb bedeutende Opfer, weil aus einer starken feindlichen Artillerieaufstellung nördlich der Straße Vionville-Rezonville, unweit der alten Römerstraße, der Wald und die bei Vionville stehenden Batterien sehr wirksam beschossen wurden. Gegen diese feindliche Sellung richteten sich die Offensivstöße der Division Buddenbrock, welche den Erfolg hatten, die Batterien zeitweise aus ihrer guten Stellung zu vertreiben und 1 Geschütz zu erobern. Eine zweite Aufstellung der feindlichen Artillerie auf der mehr östlich gelegenen Hochebene, welche in Verbindung mit der die linke Flanke des Generals von Buddenbrock umfassenden Bewegung des Feindes gefährlich werden mußte, wurde auf Befehl des Generals von Alvensleben II. durch die Kavalleriebrigade Bredow angegriffen. Die Brigade gelangte in die Batterie, hieb die Bedienung derselben nieder, und endete der Angriff in der Infanterie des feindlichen Zentrums. Nach diesem entscheidenden Angriff, welcher nicht ohne große Opfer möglich war, stand der Feind von einer weiteren Offensive gegen den linken Flügel der Division ab. Während diese Gefechte auf dem linken Flügel statthatten, hielt die Division Stülpnagel festen Fußes die Angriffe des Feindes ab. Um 3½ Uhr traf Se. Königliche Hoheit der Oberbefehlshaber der 2. Armee auf dem Schlachtfelde ein. Die Division Kraatz und die Korpsartillerie des 10. Korps hatten von Thiaucourt die Straße über Xammes und Chambley eingeschlagen. Von hier eilten die Batterien der Korpsartillerie in der Richtung auf Tronville voraus und nahmen etwa 3½ Uhr westlich dieses Ortes und nördlich der Straße Vionville-Mars-la-Tour Aufstellung gegen die von Bruville anrückenden Kolonnen. Gegen 4 Uhr trafen die Spitzen der Division Kraatz bei Tronville ein; die Division engagirte, je nachdem ihre Bataillone anrückten, diese in dem noch immer heftigen Waldgefecht nördlich Vionville. 2 Batterien unterstützten die vorgehenden Bataillone. Die Division Kraatz focht hier mit 8 Bataillonen, von denen drei in Reserve südlich des Waldes zurückblieben und jenen 2 Batterien, während 3 Bataillone und 2 Batterien nach ihrem Eintreffen auf Flavigny dirigirt worden waren und von hier aus an den Gefechten der Division Stülpnagel Theil nahmen. (1 Bataillon der Division war in Pont-a-Mousson, ein anderes in Thiaucourt verblieben; ersteres erschien noch im Laufe des Nachmittags auf dem Schlachtfelde.) Die Brigade Wedell, bei der sich der Divisionskommandeur befand, war von St. Hilaire abgebogen und traf Nachmittag 3 Uhr nordwestlich des Bois la Dame ein. Sie bedurfte nach anstrengendem Marsche einer Ruhe. Um 4 Uhr trat die Brigade an, indem sie sich mit dem Regimente Nr. 16 über Mars-la-Tour, mit dem 1. und Füsilierbataillon Nr. 57 (das 2. Bataillon war in St. Hilaire zurückgelassen) und 2 Pionnierkompagnien, Mars-la-Tour links lassend, gegen die feindliche Stellung auf den Anhöhen nordöstlich des genannten Dorfes dirigirte. Der Angriff wurde von den beiden Batterien der Division, welche vorwärts des Dorfes Aufstellung nahmen, unterstützt. Sobald das Regiment Nr. 16 Mars-la-Tour passirt hatte, eröffnete der Feind ein heftiges Granatfeuer, durch welches das Dorf in Brand gerieth. Die Bataillone blieben im Vorrücken über die Höhen hinaus und durch den nordöstlich vorliegenden Grund gegen die jenseitigen Anhöhen, wo das Auftreten einer starken feindlichen Infanterie den bis dahin nicht erschütterten Stoß brach. Die Bataillone mußten unter starkem Verlust den Rückzug antreten, unter dem Schutze der Korpsartillerie 10. Korps, welche der Bewegung der Brigade Wedell gefolgt war und hart östlich Mars-la-Tour Aufstellung genommen hatte. — Die Brigade Wedell formirte sich bei Tronville. Als die Brigade Wedell die rückgängige Bewegung angetreten hatte, war dem General Kraatz vom kommandirenden General, General v. Voigts-Rheetz, die Weisung zugegangen, zu deren Aufnahme bis auf die Höhe von Tronville zurückzugehen. Diese Bewegung wurde angetreten. Die Gardedragonerbrigade Graf Brandenburg II. hatte während des Vorgehens der Brigade Wedell nördlich Mars-la-Tour Aufstellung genommen und darauf das erste Gardedragonerregiment zum Schutze der vorgehenden Korpsartillerie nach rechts hin abgesendet. Als die Brigade Wedell zum Weichen gebracht worden, versuchte dieses Regiment durch einen Angriff gegen den rechten Flügel der folgenden feindlichen Infanterie unsere Infanterie zu degagiren. Der entschieden durchgeführte Angriff war von schwerem Verlust begleitet. Das 2. Gardedragonerregiment hatte gleichfalls zu mehreren Malen Infanterieabtheilungen angegriffen. Weiter links war die Division Rheinbaben mit der Brigade Barby nebst dem Dragonerregiment Nr. 13 und dem Husarenregiment Nr. 10 um Mars-la-Tour herumgegangen. Sie traf hier die feindliche Gardekavallerie (5 Regimenter) und warf diese in glänzendem Angriff. Während dieser Gefechte hatte die Infanteriedivision Buddenbrock sich behauptet. Eine an der Römerstraße aufgestellte, gegen sie gerichtete feindliche Batterie war auf besonderen Befehl des Oberbefehlhabers Königliche Hoheit durch Eingreifen von 2 Bataillonen des Regiments Nr. 35 (unter Führung des Oberstleutnants von Alten) zum Abfahren veranlaßt worden. Die Infanteriedivision Stülpnagel hatte auf dem rechten Flügel mit schwerem Verlust gekämpft, aber das gewonnene Terrain auf das Heldenmüthigste gehalten. Der Feind, dessen Vorstöße gegen die Front der Division an der Zähigkeit unserer Infanterie und Artillerie sich brachen, versuchte in dem Bois des Ognons [1]) und dem Bois de St. Arnould Fortschritte zu machen, wurde aber hier von Theilen des 8. und 9. Korps, welche am Spätnachmittage in das Gefecht eingriffen, zurückgehalten. Vom 8. Korps war die 16. Infanteriedivision (Generalleutnant von Barnekow) auf dem Marsche von Frontigny [2]) um 12 Uhr Mittags in Arry [3]) (wo sie am 16. bivouakiren sollte), eingetroffen. Der hörbare Kanonendonner und die ihm zugehenden Meldungen bestimmten den Divisionskommandeur, nach einstündiger Ruhe aufzubrechen und nach Gorze zu marschiren. Die Division überschritt bei Novéant die Mosel und erreichte mit der Tete um 3½ Uhr Gorze. Von hier aus wurden nach Verbindung mit Generalleutnant von Stülpnagel 3 Batterien und 3 Eskadrons des Husarenregiments Nr. 9 auf das Gefechtsfeld der 5. Division vorgeführt, während der durch Se. Königliche Hoheit den Oberbefehlshaber angegebenen Direktion gegen Flanke und Rücken des Feindes entsprechend — die Brigade Rex (Regiment Nr. 72, Regiment Nr. 40) — der sich in Arry auf Befehl des Generalleutnants v. Wrangel das Regiment Nr. 11 (vom 9. Armeekorps) angeschlossen hatte, über Côte-Mousa durch den Wald von St. Arnould auf Rezonville dirigirt wurde. Die Brigade, welche auf dem Vormarsch des dichten Unterholzes wegen auf diese eine Straße angewiesen war, erreichte gegen 5 Uhr mit der Tete die Lisiere des Bois de St. Arnould. Das Regiment Nr. 72 erhielt Befehl, aus dem Walde in der Richtung auf Rezonville vorzudringen, das Regiment Nr. 40 ihm zu folgen. Feindlicherseits war der Höhenrücken südöstlich von Rezonville mit Infanterie und Artillerie sehr stark besetzt. In der Schlucht zwischen Rezonville und Gravelotte waren starke Reserven zu erkennen. Die feindlichen Batterien überschütteten den Wald und das vorliegende Terrain mit Granaten und Shrapnels, um das Debouchiren aus demselben zu verhindern. Bis zu anbrechender Dunkelheit versuchten hier die Regimenter 72 (mit dem 1. und Füsilierbataillon) und 40, von Nachmittag 6 Uhr ab auch das Regiment Nr. 11 und später noch das 2. Bataillon Nr. 72, gegen die feindliche Stellung vorzudringen. Diese Versuche, dem sehr überlegenen Feinde gegenüber, auf dessen Reserven (Garde) die Angriffe stießen, mußten sich zwar mit einigem Terraingewinn begnügen, — aber sie hatten den großen Erfolg, daß der Feind seine Reserven hier engagirte und nicht auch noch gegen die Division Stülpnagel verwenden konnte und — für seine linke Flanke fürchtend — von einer kräftigen Offensive abstehen mußte. — Nachmittags 12½ Uhr hatte (nachdem in Pont-a-Mousson die ersten Meldungen vom 3. Korps eingegangen waren) Se. Königliche Hoheit der Oberbefehlshaber den General der Infanterie von Manstein orientirt und ihn angewiesen, dem 3. Korps die rechte Flanke zu decken und überhaupt das Korps nach Kräften zu unterstützen. Von der 25. (Großherzoglich hessischen) Division überschritten demnach unter Führung des Divisionskommandeurs Generalleutnant Prinz Ludwig von Hessen die 49. Infanteriebrigade, 3 Batterien und das 1. Reiterregiment Nachmittags 4 Uhr die Mosel bei Novéant und rückten auf Gorze vor. Von Gorze aus wurden 2 Batterien der Division Stülpnagel zugeführt, bei der sie gegen Abend rechts vorwärts der Divisionsartillerie sehr wirksam in das Gefecht eingriffen. Die 49. Infanteriebrigade, gefolgt von einer Batterie, wurde durch das Bois de Cheveaux und Bois des Ognons dirigirt. Das 1. hessische Infanterieregiment traf in dem dichten Walde Bois des Ognons auf feindlichen Widerstand und führte hier, zunächst mit 6 Kompagnien, später von noch 2 Kompagnien und vom 2. hessischen Infanterieregiment unterstützt, ein anhaltendes Feuergefecht, welches erst die Nacht endete. Als der Tag sich neigte, war auf allen Punkten unserer Front Terrain gewonnen, Theile der Divisionen Buddenbrock und Kraatz auf Anordnung Sr. Königlichen Hoheit des Oberbefehlshabers in nordöstlicher Richtung im Vorrücken, die Artillerie des 3. Korps, welche während 9stündigen Kampfes den gegen unsere Front gerichteten Angriffen des Feindes Halt geboten und einen kurz nach 7 Uhr eingeleiteten neuen Offensivstoß abgewiesen hatte, vorgegangen. Es war 7 Uhr, als diese Bewegung zur Ausführung gekommen war und das feindliche Feuer auf der ganzen Front erlahmte. Aber nach kurzer Zeit — um 7½ Uhr — entbrannte das feindliche Feuer, namentlich gegen Zentrum und rechten Flügel gerichtet, nochmals in größter Heftigkeit, der letzte Versuch des Feindes, das Schlachtfeld zu behaupten oder das Mittel, seine rückgängige Bewegung zu sichern. Als nach einer Viertelstunde das Feuer schwieg und die Nacht hereinbrach, ritten auf Veranlassung des Oberbefehlshabers Königliche Hoheit die Brigaden der 6. Kavallerie-Division Richtung Flavigny-Rezonville zur Attake an. Das Zieten'schen Husarenregiment, gefolgt vom Husarenregiment Nr. 16, ritt hierbei feindliche Karrees nieder. Es war 9 Uhr, die Schlacht beendet. Die Truppen bivouakirten auf dem Schlachtfelde, ihnen gegenüber, nördlich Rezonville und bei Gravelotte, sah man die Lagerfeuer des Feindes. Der Tag von Vionville, an welchem das 3. und 10. Korps und Theile des 8. und 9. gegen den um das Doppelte überlegenen Feind gekämpft haben, hat schwere Opfer gefordert — unsere Verluste erreichen die Zahl von 626 Offizieren, 15,925 Mann, nicht eingerechnet die Kavallerie-Brigade von Bredow und Graf Brandenburg II., so daß der Gesammtverlust auf etwa 17,000 Mann zu schätzen ist. Die Verluste des Feindes sind, nach den Eindrücken des Schlachtfeldes zu urtheilen, noch höher anzuschlagen — Verluste, welche nur mit den blutigsten Schlachten früherer Kriege zu vergleichen sind. Die Tapferkeit, Hingebung und Zähigkeit der Generale, Offiziere und Mannschaften aller Waffen ist erhaben über jedes Lob und kann niemals übertroffen werden. Durch die Schlacht war die Absicht des Feindes, nach Westen abzumarschiren, vollständig vereitelt worden. Die folgenden Tage ließen dieses große Ergebniß erkennen.

Berlin, 12. Sept. (St.-A.) Der Bundeskanzler, Graf von Bismarck, hat Donchery unter dem 2. d. M. nachstehenden Bericht an Se. Maj. den König erstattet: Donchery, den 2. Sept. 1870. Nachdem ich mich gestern Abend auf Ew. Königl. Majestät Befehl hierher begeben hatte, um an den Verhandlungen über die Uebergabe Theil zu nehmen, wurden letztere bis etwa 1 Uhr Nachts durch die Bewilligung einer Bedenkzeit unterbrochen, welche General Wimpffen erbeten, nachdem General von Moltke bestimmt erklärt hatte, daß keine andere Bedingung, als die Waffenstreckung bewilligt werden und das Bombardement um 9 Uhr Morgens wieder beginnen würde, wenn bis dahin die Uebergabe nicht abgeschlossen wäre. Heute früh gegen 6 Uhr wurde mir der General Reille angemeldet, welcher mir mittheilte, daß der Kaiser mich zu sehen wünsche und sich bereits auf dem Wege von Sedan hierher befinde. Der General kehrte sofort zurück, um Sr. Maj. zu melden, daß ich ihm folgte, und ich befand mich kurz darauf etwa auf halbem Wege zwischen hier und Sedan, in der Nähe von Frenois, dem Kaiser gegenüber. Se. Majestät befand sich in einem offenen Wagen mit drei höheren Offizieren und ebenso vielen zu Pferde daneben. Persönlich bekannt waren mir von letzteren die Generäle Castelnau, Reille und Moskowa, der am Fuße verwundet schien, und Vaubert. Am Wagen angekommen, stieg ich vom Pferde, trat an der Seite des Kaisers an den Schlag und fragte nach den Befehlen Sr. Majestät. Der Kaiser drückte zunächst den Wunsch aus, Ew. Königl. Majestät zu sehen, anscheinend in der Meinung, daß Allerhöchstdieselben sich ebenfalls in Donchery befänden. Nachdem ich erwiedert, daß Ew. Majestät Hauptquartier augenblicklich 3 Meilen entfernt, in Vendresse sey, fragte der Kaiser, ob Ew. Majestät einen Ort bestimmt hätten, wohin er sich zunächst begeben solle und eventuell, welches meine Meinung darüber sey. Ich entgegnete ihm, daß ich in vollständiger Dunkelheit hierher gekommen und die Gegend mir deßhalb unbekannt sey, und stellte ihm das in Donchery von mir bewohnte Haus zur Verfügung, welches ich sofort räumen würde. Der Kaiser nahm dies an und fuhr im Schritt gegen Donchery, hielt aber einige hundert Schritt von der in die Stadt führenden Maasbrücke vor einem einsam gelegenen Arbeiterhause an, und fragte mich, ob er nicht dort absteigen könne. Ich ließ das Haus durch den Legationsrath Grafen Bismarck-Bohlen, der mir inzwischen gefolgt war, besichtigen; nachdem gemeldet, daß seine innere Beschaffenheit sehr dürftig und eng, das Haus aber von Verwundeten frei sey, stieg der Kaiser ab und forderte mich auf, ihm in das Innere zu folgen. Hier hatte ich in einem sehr kleinen, einen Tisch und zwei Stühle enthaltenden Zimmer eine Unterredung von etwa einer Stunde mit dem Kaiser. Se. Majestät betonte vorzugsweise den Wunsch, günstigere Uebergabs-Bedingungen für die Armee zu erhalten. Ich lehnte von Hause aus ab, hierüber mit Sr. Majestät zu unterhandeln, indem diese rein militärische Frage zwischen dem General von Moltke und dem General von Wimpffen zu erledigen sey. Dagegen fragte ich den Kaiser, ob Se. Majestät zu Friedensverhandlungen geneigt sey. Der Kaiser erwiederte, daß er jetzt als Gefangener nicht in der Lage sey, und auf mein weiteres Befragen, durch wen seiner Ansicht nach die Staatsgewalt Frankreichs gegenwärtig vertreten werde, verwies mich Se. Maj. auf das in Paris bestehende Gouvernement. Nach Aufklärung dieses aus dem gestrigen Schreiben des Kaisers an Ew. Maj. nicht mit Sicherheit zu beurtheilenden Punktes erkannte ich, und verschwieg dies auch dem Kaiser nicht, daß die Lage noch heute wie gestern kein anderes praktisches Moment, als das militärische, darbiete, und betonte die daraus für uns hervorgehende Nothwendigkeit, durch die Uebergabe Sedans vor allen Dingen ein materielles Pfand für die Befestigung der gewonnenen militärischen Ergebnisse in die Hand zu bekommen. Ich hatte schon gestern Abend mit dem General v. Moltke nach allen Seiten hin die Frage erwogen: ob es möglich seyn würde, ohne Schädigung der deutschen Interessen dem militärischen Ehrgefühl einer Armee, die sich gut geschlagen hatte, günstigere Bedingungen als die festgestellten anzubieten. Nach pflichtmäßiger Erwägung mußten wir Beide in der Verneinung dieser Frage beharren. Wenn daher der General von Moltke, der inzwischen aus der Stadt hinzugekommen war, sich zu Ew. Majestät begab, um Allerhöchstdenselben die Wünsche des Kaisers vorzulegen, so geschah dies, wie Ew. Maj. bekannt, nicht in der Absicht, dieselben zu befürworten. Der Kaiser begab sich demnächst ins Freie und lud mich ein, mich vor der Thüre des Hauses neben ihn zu setzen. Se. Majestät stellte mir die Frage, ob es nicht thunlich sey, die französische Armee über die belgische Grenze gehen zu lassen, damit sie dort entwaffnet und internirt werde. Ich hatte auch diese Eventualität bereits am Abend zuvor mit General v. Moltke besprochen und ging unter Anführung der oben bereits angedeuteten Motive auch auf die Besprechung dieser Modalität nicht ein. In Berührung der politischen Lage nahm ich meinerseits keine Initiative, der Kaiser nur insoweit, daß er das Unglück des Krieges beklagte, und erklärte, daß er selbst nicht den Krieg gewollt habe, durch den Druck der öffentlichen Meinung Frankreichs aber dazu genöthigt worden sey. Durch Erkundigungen in der Stadt und insbesondere durch Rekognoszirungen der Offiziere vom Generalstabe war inzwischen, etwa zwischen 9 und 10 Uhr, festgestellt worden, daß das Schloß Bellevue bei Fresnois zur Aufnahme des Kaisers geeignet und auch noch nicht mit Verwundeten belegt sey. Ich meldete dies Sr. Majestät in der Form, daß ich Fresnois als den Ort bezeichnete, den ich Ew. Majestät zur Zusammenkunft in Vorschlag bringen würde, und deßhalb dem Kaiser anheimstellte, ob Se. Majestät sich gleich dahin begeben wolle, da der Aufenthalt innerhalb des kleinen Arbeiterhauses unbequem sey, und der Kaiser vielleicht einiger Ruhe bedürfen würde. Se. Maj. ging hierauf bereitwillig ein, und geleitete ich den Kaiser, dem eine Ehren-Eskorte von Ew. Majestät Leib-Kürassier-Regiment voranritt, nach dem Schlosse Bellevue, wo inzwischen das weitere Gefolge und die Equipagen des Kaisers, deren Ankunft aus der Stadt bis dahin für unsicher gehalten zu werden schien, von Sedan eingetroffen waren. Ebenso der General von Wimpffen, mit welchem, in Erwartung der Rückkehr des Generals von Moltke, die Besprechung der gestern abgebrochenen Uebergabss-Verhandlungen durch den General von Podbielsky, im Beiseyn des Oberst-Leutnants v. Verdy und des Stabschefs des Generals von Wimpffen, welche beiden Offiziere das Protokoll führten, wieder aufgenommen wurde. Ich habe nur an der Einleitung derselben durch die Darlegung der politischen und rechtlichen Lage nach Maßgabe der mir vom Kaiser selbst gewordenen Aufschlüsse Theil genommen, indem ich unmittelbar darauf durch den Rittmeister Grafen v. Nostiz im Auftrage des Generals v. Moltke die Meldung erhielt, daß Ew. Maj. den Kaiser erst nach Abschluß der Uebergabe der Armee sehen wollten — eine Meldung, nach welcher gegnerischer Seits die Hoffnung, andere Bedingungen als die abgeschlossenen zu erhalten, aufgegeben wurde. Ich ritt darauf in der Absicht, Ew. Majestät die Lage der Dinge zu melden, Allerhöchstdenselben nach Chechery entgegen, traf unterwegs den General von Moltke mit dem von Ew. Majestät genehmigten Texte der Uebergabe, welcher, nachdem wir mit ihm in Fresnois eingetroffen, nunmehr ohne Widerspruch angenommen und unterzeichnet wurde. Das Verhalten des Generals von Wimpffen war, ebenso wie das der übrigen französischen Generale in der Nacht vorher, ein sehr würdiges, und konnte dieser tapfere Offizier sich nicht enthalten, mir gegenüber seinem tiefen Schmerze darüber Ausdruck zu geben, daß gerade er berufen seyn müsse, 48 Stunden nach seiner Ankunft aus Afrika und einen halben Tag nach seiner Uebernahme des Kommandos seinen Namen unter eine für die französischen Waffen so verhängnißvolle Uebergabe zu setzen; indessen der Mangel an Lebensmitteln und Munition und die absolute Unmöglichkeit jeder weiteren Vertheidigung lege ihm als General die Pflicht auf, seine persönlichen Gefühle schweigen zu lassen, da weiteres Blutvergießen in der Lage nichts mehr ändern könne. Die Bewilligung der Entlassung der Offiziere auf ihr Ehrenwort wurde mit lebhaftem Danke entgegen genommen als ein Ausdruck der Intentionen Ew. Majestät, den Gefühlen einer Truppe, welche sich tapfer geschlagen hatte, nicht über die Linie hinaus zu nahe zu treten, welche durch das Gebot unserer politisch-militärischen Interessen mit Nothwendigkeit gezogen war. Diesem Gefühle hat der General von Wimpffen auch nachträglich in einem Schreiben Ausdruck gegeben, in welchem er dem General von Moltke seinen Dank für die rücksichtsvollen Formen ausdrückt, in denen die Verhandlungen von Seiten desselben geführt wurden. Graf Bismarck.

Vor Straßburg (rechtes Rheinufer), 11. Sept. (F.J.) Mächtig aufsteigende Rauchwolken, aus denen man die Lohe deutlich in weiter Entfernung emporzüngeln sah, gaben Zeichen von einem kolossalen Brand in der Mitte Straßburgs. Derselbe begann Samstag nach 12 Uhr, wüthete den ganzen Tag und die folgende Nacht hindurch und hat bis heute noch nicht aufgehört. Allgemein wird behauptet, das prächtige Theater sey zum Opfer gefallen. Heute erwidern die Belagerten unser sehr heftiges Feuer etwas besser, als in den letzten Tagen. Wurden doch Samstag Nachmittag nur 3 Schüsse herübergesendet. Deutlich beobachtet man, wie die französischen Geschütze bei Anbruch der Nacht von den Wällen größtentheils zurückgefahren und für die Nacht in Sicherheit gebracht werden. Nach Meldung des Sieges von Sedan wurden bekanntlich von den Belagerungsgeschützen Salven abgegeben und das Siegesfest überhaupt geräuschvoll gefeiert. Die Straßburger glaubten allgemein an einen Sturm und an ihre letzte Stunde. Die Batterien wurden eiligst verstärkt, und es soll ein Hin- und Herrennen, eine Verwirrung stattgefunden haben, das aller Beschreibung spottet. In höchster Todesangst sollen sich die Bewohner der Stadt in das Münster und in die mit Wasser angefüllten Keller geflüchtet haben, um Schutz und Rettung zu fin-

[1]) Oestlich von Rezonville. [2]) Frontigny, etwas über 1 M. südöstlich von Metz. [3]) Arry an der Mosel, ½ M. nördlich Pont a-Mousson.

den. Ein Marketender, der das Unglück hatte, bei einem Ausfall vor Straßburg gefangen genommen zu werden und dortselbst 16 Tage zurückgehalten wurde, kam heute in einem höchst erbarmungswürdigen Zustand durch Kork. Seine Kleider waren zerfetzt und mit Blut besudelt, seine Brust zerrissen und mit Schrammen bedeckt, die Zeugen der empörendsten Behandlung sind. Die ganze Zeit mußte er unter freiem Himmel zubringen und bekam als Schutz gegen die empfindliche Kälte eine Decke, die er mit noch vier Leidensgenossen zu theilen hatte. Die Zufuhr an Munition dauert ununterbrochen fort; man sollte nicht glauben, daß eine solche ungeheuere Menge von Kugeln und Pulver verbraucht werden könnte. Erlauben Sie mir noch ein Beispiel der Kaltblütigkeit und Entschlossenheit eines preußischen Kanoniers zu geben. Am 6. d. M. Nachmittags flog eine Bombe aus der Festung in die Mitte einer preußischen Batterie. Einer der anwesenden Kanoniere besaß die Geistesgegenwart, dieselbe sofort zu ergreifen und in das freie Feld so weit als möglich hinauszuwerfen, woselbst sie augenblicklich platzte. Er rettete dadurch nicht allein sein eigenes, sondern auch das Leben seiner Kameraden, u. erhielt hiefür eine öffentliche Belobung und 20 Thaler als Geschenk.

* In einem Brief vom 8. d. M. aus Pourru-aux-Bois zeigt Marschall Mac-Mahon dem franz. Kriegsminister an, daß er an diesen kleinen Ort, der auf franz. Gebiet einige Stunden von Sedan gegen die belgische Grenze hin gelegen ist, mit Genehmigung der preuß. Militärbehörden verbracht wurde. Er beabsichtige, gleich der Mehrzahl der Offiziere, das Loos der gefangenen Armee zu theilen und werde sich, sobald er transportabel sey, einen Ort im Innern von Deutschland anweisen lassen, da er nach dem Wortlaut der Uebergabe doch während dieses Kriegs nicht mehr dienen dürfe. — Temps betrachtet die Sprengung der Zitadelle von Laon als einen Akt „heldenmüthiger Verzweiflung" des Generals Theremin d'Ame. Der Stationsvorstand von Laon, der von Sains aus telegraphirt, berichtet bei dem gleichen Anlaß, „die Preußen seyen ganz entmuthigt und überzeugt, daß sie in Paris ihr Grab finden würden." Diesen Blödsinn läßt Gambetta unter die amtlichen Nachrichten drucken. Temps hat aber noch einen zweiten Brief aus Chauny vom 10. Sept., nach welchem die Erlaubniß zur Uebergabe vom Kriegsminister gegeben war. Darauf erklärte der General den Preußen seine Bereitwilligkeit, forderte, als preußische Offiziere und Soldaten in die Festung gelangt waren, die Mobilgarden auf, sich schnellstens zu retten, und zwei Minuten darauf ging die Zitadelle in die Luft. Also ganz gemeiner Verrath. Henri de Chezelles, der Kommandant der Mobilgarde, soll dabei gefallen seyn. Die französischen Blätter verschweigen, daß mehrere 100 Mobilgarden als Opfer dieser Niedertracht gefallen sind, die also auf die Franzosen zurückfiel.

— In der blutigen Schlacht bei Mars-la-Tour am 16. August litt bekanntlich das 1. Gardedragonerregiment sehr. Näheres hierüber geht aus einem der Spen. Ztg. zugegangenen Feldbriefe hervor. An jenem Tage war das genannte Regiment dem 10. Korps zugetheilt und bildete mit dem 2. Gardedragonerregiment die Gardedragonerbrigade unter dem Kommando des Grafen Brandenburg. Das 3. Korps war bereits im Gefecht, als jene Brigade mit der Kavalleriedivision Rheinbaben zur Unterstützung vorgeschickt wurde. Das 2. Gardedragonerregiment wurde eskadronweise als Artilleriebedeckung verwendet, während das 1. Gardedragonerregiment vereinigt blieb. Dasselbe stürzte auf 4 französische Kavallerieregimenter, mit denen sich ein lebhaftes Flanqueurgefecht entspann, denn gegen die große Uebermacht konnten die Dragoner nicht zum Angriff schreiten. Nachdem das Regiment durch feindliche Granaten sehr gelitten, wurde das Gefecht um 2 Uhr abgebrochen. Um 3 Uhr aber traf der Befehl ein, das Regiment solle franz. Infanterie attakiren, die eine der unsrigen sehr überlegene Position inne hatte, eine schwierige Aufgabe, aber die wackeren Dragoner brannten darauf, nicht bloß an, sondern auch in den Feind zu kommen, und ihr tapferer Führer, Graf Brandenburg, stellte sich an die Spitze. Mars-la-Tour wurde in Eskadron-Zugkolonnen umgangen. Ein Defile zwang das Regiment, zu Dreien abzubrechen, mehrere Hecken wurden genommen und dann rasch Regimentskolonne formirt. — Die 4. Eskadron mit den Standarten sollte als Soutien auf 100 Schritte folgen. So formirt, wurde die geschlossene feindliche Infanterie trotz dem heftigsten Kleingewehr-, Mitrailleusen- u. Kartätschenfeuer angegriffen, ein großer Theil wurde handgemein mit dem Feinde, und der Zweck wurde, zwar unter großen Verlusten, erreicht: die Franzosen wurden zum Stehen gebracht und die preußische Infanterie von der Gefahr, geworfen zu werden, befreit. Von 19 Offizieren fehlten 13, so daß der jüngste Rittmeister, Prinz Hohenzollern, die Trümmer des tapferen Regiments aus dem Feuer führen mußte.

— Die Fischer der Ostseeküste haben seit 8 Tagen wieder Erlaubniß erhalten, in See zu gehen.

Paris, 11. Sept. Der Public erzählt den Hergang bei der Katastrophe in Laon, wie folgt: Gestern Morgen um 9 Uhr begab sich eine Abordnung der Einwohner von Laon, begleitet von einem Kommando von 5—600 Preußen, zu dem Kommandanten den Zitadelle, General Theremin, um ihn zu bewegen, daß er diese einzig widerstandsfähige Stellung der Stadt dem Feinde übergebe. Der General ging auf diese Bitte ein und ließ unmittelbar darauf di Zitadelle räumen, die von Mobilgarden besetzt war; aber kaum begann der Feind in die Zitadelle einzudringen, als der brave (?) Theremin, dessen Namen der Nachwelt überliefert werden wird (aber wie? D. Red.), die Zitadelle mittelst einer von ihm zu diesem Zwecke angelegten Mine in die Luft sprengte. Er und 600 (?) Preußen fanden durch diese heldenmüthige That ihren Tod.

— Ueber die Besatzung von Paris werden der Daily News von ihrem dortigen Korrespondenten folgende authentische Angaben gemacht. Die zur Vertheidigung der Hauptstadt aufgebotene bewaffnete Macht besteht einschließlich des Vinoy'schen Korps aus 40,000 Mann völlig demoralisirter Truppen, 80,000 Mann bewaffneter Nationalgarde, 20,000 Mann Mobilgarde und etwa 5000 bewaffneten Freiwilligen. Da keine Gewehre mehr vorhanden, ist es unmöglich, mehr Freiwillige zu bewaffnen, u. die vorhandene Munition reicht kaum für eine Schlacht aus. Die provisorische Regierung befürchtet, daß wenn die bewaffnete Macht auf die Schanzen beordert wird, der Abschaum der Bevölkerung die Stadt plündern werde.

Drahtberichte.

⨯⨯ **Hamburg**, 13. Sept. Die beiden letzten franz. Schiffe verließen vorgestern Helgoland. Die deutsche Flotte von der Jahde war vorgestern bei Helgoland.

⨯⨯ **Paris**, 13. Sept. (Offiziell.) Die Seinebrücke bei Corbeil wurde gesprengt. In Nogent sind gestern Uhlanen eingerückt und untersagten bei ihrem Abzuge unter schwerer Strafe die Zerstörung der Seinebrücke. 8000 Preußen mit vielen Pionnieren stehen gegenwärtig in Chalons. In Chauny (an der Oise) warten preußische Kürassiere Zuzug ab, womit Soissons und Lafère eingeschlossen werden sollen. In Vauconleurs (an der Maas, bei Toul) stehen 2500 Bayern. Der Präfekt von Laon, Perand, wurde verhaftet und vor Moltke geführt. General Theremin befindet sich verwundet in dem Lazareth und wird streng bewacht.

⨯⨯ **Paris**, 13. Sept. Gestern fand eine Demonstration vor dem Hotel der Gesandtschaft der amerikanischen Union statt. Washburne erklärte seine Sympathien, glaubte jedoch, bei den Beziehungen Amerikas zu den europäischen Mächten und bei der weiten Entfernung sey mehr auf eine moralische, als auf die werkthätige Hilfe Amerikas zu rechnen.

⨯⨯ **Tours**, 13. Sept. Cremieux ist hier eingetroffen. Er erließ einen Aufruf, worin es heißt, da der Feind auf Paris marschire, so sey die Hauptaufgabe der Regierung die Vertheidigung der Hauptstadt. Cremieux habe daher von der Regierung den Auftrag erhalten, unter Zuziehung von Vertretern der einzelnen Ministerien die Regierung in den nicht vom Feinde besetzten Departements zu leiten.

⨯⨯ **Florenz**, 13. Sept. Die Proklamation des kommandirenden Generals Cadorna an die Römer versichert, er bringe nicht den Krieg, sondern den Frieden und die Ordnung. Der Bevölkerung werde es überlassen, sich zu verwalten; die Unabhängigkeit des päpstlichen Stuhles werde gewahrt bleiben. Der Kommandant von Terracina ward verhaftet, weil er sich geweigert, gegen die Aufständischen zu kämpfen. Bixio ist gestern vor Montefiascone erschienen. Die Garnison der Stadt zog sich zurück, ohne einen Schuß zu thun. Die Italiener dringen vor.

⨯⨯ **Florenz**, 13. Sept. Das Giornale di Roma gibt einen Auszug des Briefes des Königs an den Papst und bemerkt dazu, es sey unnöthig, zu sagen, daß Letzterer alle Vorschläge zurückwies. — Aus Rom wird gemeldet: Es wurde dem Papste vorgeschlagen, auf einem englischen Schiffe nach Malta zu reisen. Der Papst lehnte ab und wird im Vatikan verbleiben. Der Papst versammelte das diplomatische Korps, um gegen den Einmarsch der italienischen Truppen zu protestiren. Letztere stehen einige Meilen von Rom.

⨯⨯ **London**, 13. Sept. Daily News zufolge ist der Erfinder der Chassepots in Birmingham unter dem angenommenen Namen Jakob angekommen. Die Chassepots und Sniders sollen nebst je 400 Patronen abgeliefert werden. Bisher konnten wegen Patronenmangels nur 1000 Chassepots und 6000 Sniders verschifft werden.

✠ Rückblicke auf den deutschen Krieg. I.

Was ein Volk, was ein Staatswesen ist, das offenbart seine Haltung in einem großen Kriege.

Von den Gräueln, von dem Entsetzen, von dem Elend, das jeder Krieg für Sieger wie Besiegte im Gefolge hat, spreche man Dem, der ihn ruchlos, leichtfertig vom Zaune bricht, nicht Dem, der sich seiner Haut wehrt und der weiß, daß wer einem aufgedrungenen Krieg entschlüpfen will, sich noch tausendmal unglücklicher macht, als wer sich im rechten Augenblick entschlossen zur Abwehr erhebt.

Die Haltung der deutschen Nation seit Beginn dieses Krieges in der Presse, auf dem Schlachtfeld, in den Lazarethen ist über jedes Lob erhaben; selbst der Feind bewundert sie. Quelle armée! rief einer der auf dem Spicheren verwundeten franz. Offiziere: La gloire française est perdue, perdue pour jamais. Quelle nation! rief ein anderer Gefangener, dessen Kamerad in einem deutschen Lazareth liebevoll verpflegt u. dann mit militärischen Ehren bestattet worden war: Comment l'a-t-on calomniée! Einem süddeutschen Blatte entlehnte jüngst die Provinzialkorrespondenz die schönen Worte: „Wir haben weder die Waffen, noch die Begeisterung der Nachbarn zu fürchten. Denn in ihrer Begeisterung liegt ein Rausch, in der unserigen aber liegt eine Andacht, und aus dieser Andacht sprechen 40 Millionen: Gott schirme Deutschland!" Das Gebet ist erhört worden, aber die Nation ist auch würdig dieses Erfolgs. So groß als ihre Demuth war, ist ihr Heldenmuth und ihr Opfermuth.

Die Franzosen gestehen ein, daß sich von ihrer Haltung ein Gleiches nicht behaupten läßt. Unter dem 17. August sagte die France: „Das Schauspiel, das wir seit 4 Wochen vor der Welt aufführen, ist wenig geeignet, für die Gediegenheit unseres Karakters Achtung zu fordern. Der Leichtsinn, mit dem wir in die Kriegsposaune stießen, die Prahlerei, womit wir den militärischen Spaziergang nach Saarbrücken begrüßten, mochte entschuldigt werden; man hatte uns ja hoch und theuer einen kurzen Krieg mit einem succès infaillible versprochen. Aber unentschuldbarer als dieses voreilige Ausplatzen des nationalen Stolzes ist, daß wir jetzt nach den ersten Niederlagen uns vor Verzweiflung gar nicht mehr zu fassen wissen und der Welt eine Haltung ohne Würde und Festigkeit zeigen, die den Anschein gewährt, als sey unsere Entschlossenheit gänzlich entnervt." Wir legen auf diesen Stimmungswechsel kein großes Gewicht. Es versteht sich ja von selbst, daß der Besiegte, der von Erfolg zu Erfolg zu eilen hoffte, am Rand des Abgrunds nationaler Schande einem Gemüthszustande verfallen muß, der für das Ausland wenig Imponirendes haben kann. Aerger als das, geradezu entehrend für dies Volk, unauslöschlich beschimpfend für Alles, was den französischen Namen trägt, ist der allgemeine Ausbruch von Bosheit, Rachsucht, Gemeinheit jeder Art, der sich in Folge unserer Siege gegen die friedlichen Deutschen in Frankreich entfesselt hat, ohne daß auch nur eine Stimme in der Regierung oder Volksvertretung dem wüsten, gottlosen Treiben ein Halt zuzurufen den Muth hätte.

Die Presse der Opposition mahnt jeden Tag: Sind wir noch die Franzosen von 1792? Wir müssen antworten: Ja, ihr seyd's! Der jakobinische Leichtsinn, der am 20. April den Krieg erklärte, mit einem Heere, das vor den ersten österreichischen Weißröcken Reißaus nahm und dann die Offiziere als Verräther niedermetzelte, ist unversehrt erhalten. Die revolutionäre Energie des 10. August zwar will sich nirgends finden, aber die revolutionäre Scheußlichkeit der Septembermorde meldet sich bereits wieder in Thaten jedweder Infamie. Wie man damals in ohnmächtiger Wuth wider die anrückenden Preußen Priester und Schweizer in den Gefängnissen abschlachtete, so handelt man jetzt wider die wehrlosen Landsleute der heranrückenden Sieger. Daß dabei noch kein Blut geflossen, ist reiner Zufall; die Sache mit ihren Beweggründen ist genau dieselbe.

Das zweite Kaiserreich hat in dem Schooß der großen Städte einen Pöbel anwachsen lassen, der, wie die Franzosen selber am besten wissen, des Schlimmsten fähig ist. Die Angst aller Besitzenden vor diesem Pöbel war die beste Stütze eines Regiments, das dem Freiheitsbedürfniß der Bourgeoisie nun und nimmermehr Befriedigung zu schaffen vermochte. Jetzt, da die anscheinend allmächtige Bureaukratie fast überall wie ein schwaches Rohr zusammengebrochen ist, gab es nur noch ein Mittel, die Leidenschaften dieser »classes dangereuses« abzulenken: man ließ sie los auf die Deutschen, man befahl geradezu oder gestattete wenigstens eine Deutschenhetze, die bei den armen Straßenkehrern von Paris begann und mit den reichen Leuten, den Konsuln, Kaufherren, Fabrikanten aller großen Städte aufhörte.

Regierung, Volksvertretung, Presse, Nation waren in dieser Angelegenheit einander durchaus werth. Als der Krieg ausbrach, fühlten sich unsere Landsleute in Paris nicht mehr sicher. Sie wollten fort. Die Regierung aber gestattete ihnen die Abreise nicht; wie Chevreau in der Kammer erklärte, um dem Feinde keine Streitkräfte zuzuführen. Als die französischen Niederlagen kamen, brach die Volkswuth aus. Die deutschen Arbeiter wurden beschimpft, mißhandelt, beraubt, geplündert, sie packten ihre nöthigsten Habseligkeiten zusammen, ließen größere oder geringere Forderungen, die Niemand bezahlte, im Stich und machten sich auf die Reise. Die Polizei wollte die Weiber und Kinder ziehen lassen, aber die kräftigen Männer zurückhalten. Die Weiber erzählen, sie seyen den Gendarmen in die Haare gefahren und hätten so ihre Männer und Söhne befreit. Das Alles ging dem Ausweisungsbefehle voraus, den der Minister Chevreau am 12. August im gesetzgebenden Körper ankündigte und dem zunächst die Präfekten von Lyon und Bordeaux in umfassendem Maße Folge gaben.

Jetzt kamen große Familien an die Reihe, die seit 20 und mehr Jahren friedlich mit den Franzosen als Mitbürger gelebt. Geachtete, hoch angesehene Männer wurden mit Mördern und Strauchdieben in Gefängnisse geworfen, deren Beschaffenheit jeder Beschreibung spottet, mäßig Bemittelte wurden ihrer letzten Habe beraubt und halbnackt in's Elend hinausgestoßen, froh, mit dem Leben wenigstens davon gekommen zu seyn. Nachdem auf solche Weise an 60,000 friedliche, fleißige Menschen auf Befehl der Regierung um ihre ganze Existenz gebracht waren, hatte die Regierungspresse die Schamlosigkeit, zu sagen: ausgewiesen ist Niemand worden, sie sind freiwillig von dannen gezogen. Das Alles geschah auf Grund der infamen Lüge, daß wir es den Franzosen in unserem Lande, die dagegen feierlich und öffentlich Einsprache erheben, ebenso gemacht hätten!

Diese himmelschreienden Dinge hat der gesetzgebende Körper gutgeheißen. Pelletan hat schüchtern dagegen gesprochen, Gambetta aber, der große Liberale, hat noch eine Verschärfung dieser Art Polizei verlangt. Die Presse hat sie theils ausdrücklich, theils durch Schweigen gebilligt und der einzige Publizist, der sich dagegen ausgesprochen, der Nationalökonom Michel Chevalier, was hat er gesagt? Diese Abirrung des Patriotismus (!) bringe der französischen Volkswirthschaft großen Schaden, den Verlust an deutscher Arbeit könne namentlich Paris in 10—20 Jahren nicht wieder ersetzen.

Die deutsche Nation denkt zu edel, um Frevel durch Frevel zu vergelten; sie hat nie schnöde Rachsucht gekannt und wird sie auch in Zukunft nicht kennen. Sie handelt, wie sie muß als das erste der gesitteten Völker, sie pflegt die verwundeten Feinde: als ob sie ihre eigenen Kinder wären, sie achtet ein Völkerrecht, das die Franzosen täglich brechen, sie hält streng an dem Genfer Vertrag, den die Franzosen mit Füßen treten, sie läßt die in Deutschland lebenden Franzosen nicht entgelten, was ihre Landsleute sündigen bis zum Uebermaß. Das Alles thut sie und rühmt sich dessen nicht einmal. Es versteht sich das bei ihr von selbst. Nur wer wirklich an der Spitze der Gesittung einherschreitet, der hat nöthig, das zu sagen.

Deutschland.

Karlsruhe, 13. Sept. (Krls.Z.) Nach einer Verfügung des Finanzministeriums ist eine Staatsprüfung für die Kameralkandidaten auf den 7. November anberaumt. Das Nähere wird durch Staatsanzeiger verkündet werden.

* **Karlsruhe**, 14. Sept. Das Gesetzes- u. Verordnungsbl. enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums des großh. Hauses, auswärtigen Angelegenheiten vom 5. d., die Uebereinkunft mit wegen gegenseitigen Schutzes der Rechte an literarischen Erzeugnissen an Werken der Kunst betr. — Und Nr. 62 vom gleichen Tage ordnungen und zwar großh. Staatsministeriums vom 3. d., die rung der neuen Militärstrafgesetze, großh. Ministeriums des Innern 10. d., die Kriegsleistungen und deren Vergütung (Zufolge höchster schließung aus großh. Staatsministerium vom 7. Sept. d. J. wird daß in den Fällen, in welchen auf Grund des provisorischen Gesetzes Kriegsleistungen und deren Vergütung vom 15. Juli d. J. Wo Fuhrdiensten (Vorspann) von den Militärbehörden requirirt und lungsorte oder während des Marsches an anderen Haltorten fügung derselben zurückgehalten werden, für den zweiten und jeden genden Tag einer solchen Verwendung eine Vergütung von 1 fl. und bei Zweispännern 2 fl. 12 kr. bezahlt und diese Vergütung Ausnahmefällen des § 3 Ziffer 2 c. des Gesetzes auch schon ersten Tag geleistet werde) und großh. Kriegsministeriums v. 7. Behandlung der militärpflichtigen Zivilbeamten im Falle ihrer Einfung zum Kriegsdienst betr.

Berlin, 11. Sept. (Kö.Z.) Die Independance belge und andere ländische Blätter beginnen beim Vormarsch der deutschen Heere in after Weise die Idee eines Friedens-Kongresses im Interesse Frankreichs zu empfehlen und die Nachricht zu verbreiten, daß England und Rußland eine Intervention beabsichtigten. Diese Interventions-Absicht ist, gesagt, eine Erdichtung, so weit sie Rußland betrifft, und daß England nicht verfolgt wird, liegt in der Handelspolitik dieses St. Allerdings haben die neutralen Mächte mit Ausnahme des Petersburger Kabinets uns in dem Kriege mit Frankreich keine wohlwollende Gesinnung an den Tag gelegt; aber von der Gesinnung bis zur feindseligen welche eine Intervention ohne deutsche Aufforderung in sich schließen würde, ist bei den Siegen, welche die deutschen Heere mit Gott erfochten haben, ein sehr weiter Weg. Frankreich ist in seiner Kriegserklärung Preußen und Deutschland ohne englische oder sonstige Vermittelung gegangen, und Deutschland wird selbstverständlich jede Intervention fremder Mächte zurückweisen, nachdem diese gar nicht einmal seiner Zeit Versuch gemacht haben, das französische Kabinet zur Einsicht über Grundlosigkeit seiner Kriegserklärung zu bringen. Die Friedensbedingungen werden Frankreich einzig von den deutsche Mächtenn diktirt werden. Damit möge die Independance belge sich nur befreunden! Ihre Lamentationen zu Gunsten der Integrität Frankreichs verhallen hier ungehört und unbeachtet. Daß Deutschland in der günstigen Lage ist, dieses zu können, verdankt es neben der todesmuthigen Tapferkeit seines in Waffen einzig Rußland, welches sich in unserem Streite mit Frankreich freundlich und nützlich erwiesen hat. Der Czaar würdigte mit Wollen und Einsicht unsere Lage. Durch seine Entschließung wurde Bismark zu einer verständigen Politik Deutschland gegenüber bestimmt. Oesterreich verhindert, den Velleitäten des Grafen v. Beust rückhaltlos zu folgen. Die Geschichte wird vielleicht in nicht zu ferner Zeit dar uns die vollste Aufklärung verschaffen, daß es nicht das Verdienst Herrn Reichskanzlers gewesen ist, wenn der Norddeutsche Bund Süddeutschland heute eine freundschaftliche Stellung gegenüber Oesterreich einnehmen können. Die nothgedrungene Neutralität desselben mußte auf Italiens Haltung, wo der minder böse Wille herrschte, seine kung ausüben und die Regierung in Florenz verhindern, aus der tralität herauszutreten. England hat in der Kriegs-Angelegenheit Handelsinteressen in den Vordergrund gestellt. Auf keine neutrale Macht außer Rußland ist, wenn es zu Friedensverhandlungen kommt, Rücksicht zu nehmen. Zunächst natürlich hat Preußen sich mit seinen deutschen Bundesgenossen und Waffenbrüdern zu verständigen und deren Interessen zu wahren, sie vor der Eitelkeit, Rachsucht und Ländergier der Franzosen sicher zu stellen. Gegen diese Eigenschaften des französischen Nationalgeistes muß Deutschland eine Defensivstellung haben, die zugleich Frieden und der Ruhe Europas zu gut kommt und in keinem derselben gefährlich werden kann. Preußen kann daher keinen Frieden annehmen, der nicht die strategische Sicherung der südwestdeutschen Gränze wahrt. Das ist die allgemeine Forderung in ganz Deutschland. Man darf sagen, daß es die höchste Entrüstung erregen und alle deutschen Fürsten die größten Gefahren haben würde, wenn die Opfer, die das Volk in diesem Kriege gebracht, vergessend, dieser Sicherung gegen die baldige Wiederkehr eines Krieges Frankreich nicht unbedingt bestehen wollte. Mit Rußland können die deutschen Regierungen sich in Betreff der Friedensbedingungen freundschaftlich ins Einvernehmen setzen. Wir glauben sogar, daß man deutscherseits bei den Verhandlungen auch auf russische Interessen Rücksicht nehmen und dieselben befürworten könnte, falls dies in St. Petersburg wünscht wird. Ein Kongreß aber, auf dem auch andere Mächte vertreten wären, müßte, davon sind wir überzeugt, bei der wenig freundlichen, der mißgünstigen Haltung der bisher nothgedrungen neutral gebliebenen Großmächte im Interesse Deutschlands ganz entschieden abgelehnt werden. Man hat uns nicht den Frieden erhalten, man hat uns im Kriege nicht geholfen, man hat sich also auch das Recht nicht erworben, den Frieden mit bestimmen zu helfen."

♂ **Berlin**, 12. Sept. Der St.-A. bringt heute den Bericht, den Graf Bismarck über seine Unterredung mit Napoleon an den König gerichtet hat. Es hat sich vielfach eine Verstimmung darüber kundgegeben, daß dem gefangenen Kaiser Ehren erwiesen werden, wie sie einem Souverän erwiesen zu werden pflegen. Man übersieht dabei ganz, daß man hier zwischen Person und Stellung der Person unterscheiden muß. Napoleon war noch Oberhaupt des französischen Volks, als er in preußische Gefangenschaft gerieth. Dieser Umstand konnte Preußen allein der Maßstab für dessen Behandlung seyn. Von Dem, was seiner Person zum Vorwurf gemacht wird, muß man absehen, denn es ändert an seiner Stellung nicht das Geringste. Noch weniger kann für seine Stellung in der preußischen Gefangenschaft der Umstand von irgend welcher Bedeutung seyn, daß nach seiner Ergebung an den König von Preußen in Paris eine Revolution ausgebrochen und von einer Hand voll Leute die Republik proklamirt worden ist. Die 18 Jahre seiner Oberherrschaft über Frankreich werden dadurch nicht ausgelöscht, selbst wenn durch ein Plebiscit nachträglich sanktionirt werden sollte, was die jetzigen faktischen Gewalthaber in Paris in's Werk gesetzt haben. Unsere Regierung wird sich in der Ansicht nie befreunden, daß Napoleon an dem Kriege, den wir mit Frankreich führen müssen, allein schuldig sey, und die Sühne für denselben allein tragen müsse. Man möchte von gewisser Seite das französische Volk gern dadurch entsühnt erscheinen lassen, daß man all seine Schuld auf Napoleon wirft; aber hat sich in Frankreich und namentlich in Paris etwas geändert, seitdem man Napoleon den Sündenbock spielen läßt? Was so eben in Laon vorgegangen ist und hundert andere Dinge zeigen das Gegentheil. Von einer richtigen Schätzung der Verhältnisse ist noch nicht

wahrzunehmen; man müßte denn in der Mission des Hrn. Thiers an die neutralen Mächte nach London, St. Petersburg u. Wien ein Zeugniß erblicken, daß man in Paris anfängt, an die Herstellung des Friedens zu denken; aber führt der eingeschlagene Weg nicht vom Frieden eher ab, als zum Frieden hin? Liefert derselbe nicht den Beweis, daß man glaubt, Preußen durch die Neutralen zum Frieden zwingen zu können, ohne ihm die gebührende Entschädigung geben zu müssen? Indessen wird Herrn Thiers in London, in Petersburg und in Wien vielleicht reiner Wein eingeschenkt, so daß er bei seiner Rückkehr Paris ernüchtern kann. — Das Zentralkomite der deutschen Kriegerpflegevereine hat auf die Anfrage, die es in Betreff der Verletzungen der Genfer Konvention durch Beschießung der Verbandplätze Seitens der Franzosen an das Bundeskanzleramt gerichtet hatte, eine Antwort erhalten, nach welcher derartige Verletzungen vielfach vorgekommen und zum Gegenstande diplomatischer Reklamationen, insbesondere eines zu Paris erhobenen Protestes gemacht worden sind. Das Genfer Komite hat von dieser Antwort Kenntniß erhalten. — Seit Eröffnung der Eisenbahn nach Nanzig hat das Zentralkomite bereits 108 Eisenbahnwagen von Lazareth-Gegenständen und Erfrischungen direkt dorthin gesendet. Neue Niederlagen für solche Gegenstände werden jetzt zu Bar-le-Duc und Chalons eingerichtet. Ein mit Verbandmitteln, chirurgischen Instrumenten, Medikamenten u. s. w. versehener Transport, welcher mehrere Wochen hindurch auf einer großen Anzahl von Landtransportwagen der Armee des Kronprinzen bis vor Sedan folgte, hat nach den dort stattgefundenen Schlachten die wesentlichsten Dienste geleistet, und die dort errichteten 20 Lazarethe mit dem ersten Bedarf versehen. Diesem Transporte ist später unter Leitung des Barons v. Grünberg eine sehr reichhaltige Sendung ähnlicher Gegenstände und in neuester Zeit auf Requisition des Zentralkomites eine weitere Sendung aus Hamburg gefolgt, so daß die Lazarethe um Sedan herum mit allem Bedarf versehen seyn dürften. — Die Mission der Herren Simpson v. Georgenburg und Talzke nach Belgien hat bereits die Folge gehabt, daß auf dem Eisenbahnhofe zu Lüttich eine Verband- und Erfrischungsstation errichtet worden ist. Die in Aachen errichtete ist bereits in voller Wirksamkeit. Der Metzer Zernirungsarmee gehen täglich durch besondere Delegirte die zum Schutze gegen die kalte Witterung nöthigen Gegenstände in reichen Sendungen zu.

*) **München**, 7. Sept. Immer größer wird die Zahl der bayerischen Städte, welche an den König briefliche oder telegraphische Kundgebungen im Sinne der von hier ausgegangenen, d. h. im Sinne der Zurückweisung jeder fremden Einmischung, Vereinigung der bisher französischen Rheinprovinzen mit Deutschland für immer und Schaffung eines deutschen Parlaments erlassen und hierauf vertrauenerweckende Antworten erhalten. Zum Zwecke der Berathung über die Forderungen des deutschen Volkes in Bezug auf seine Machtstellung, Einheit und Freiheit beginnen auch die hiesigen liberalen Bezirksvereine bereits Versammlungen, deren erste heute Abend stattfinden wird, zu halten. Seitens der Führer der Fortschrittspartei aber soll beabsichtigt seyn, demnächst dahier eine großartige Volksversammlung im Freien zu veranstalten, und sollen hiezu auch die hervorragendsten Redner der preußischen Fortschrittspartei, wie Lasker, hieher kommen. — Im Volke trägt man sich dahier vielseitig mit dem Wunsche einer Auflösung unserer Abgeordnetenkammer, ehe, was in nächster Zeit zu geschehen hat, der Landtag wieder zusammentritt. Auch in der bayerischen Provinzialpresse erheben sich bereits, wenn auch noch schüchtern, Stimmen in diesem Sinne. Man erwartet nämlich liberaler Seits allgemein, daß der in Folge der jüngsten Ereignisse wenigstens unter einem großen Theile der Landbevölkerung eingetretene Umschlag in der Stimmung bezüglich der deutschen Frage auch in der Richtung von heilsamer Wirkung seyn werde, daß aus einer Neuwahl eine anders gestaltete Kammer hervorgehen werde, als die letzte mit ihrer ultramontan-partikularistischen Mehrheit, die sich selbst „die Patrioten" nannte, gewesen ist. — Für den Fall des erhofften Einzugs des deutschen Heeres in Paris ist eine noch ausgedehntere und glänzendere Siegesfeier, als die am vergangenen Sonntag war, in Aussicht genommen.

× **München**, 13. Sept. Der Magistrat hat den Antrag des Schulreferenten auf Aufhebung des Schulgeldes nach eingehender Begründung durch den Antragsteller und warmer Befürwortung durch den Schulrath ohne weitere Verhandlung einstimmig angenommen.

⊕ **Stuttgart**, 13. Sept. Unter den mit General Freiherrn v. Wimpffen — dessen Großvater württ. Oberst und Kriegsraths-Präsident war — hier im Hotel Marquard abgestiegenen gefangenen franz. Offizieren befinden sich aus seinem Stab: General v. Besson, der nach Ludwigsburg übersiedeln wird, Oberst Clemens, Kommandant Perrotin, Kapitän de St. Haouen, Kapitän de la Nouvelle und die 4 Ordonnanzoffiziere Graf d'Ollone, Kapitän der Husaren, Marquis de Laizer, Auditor beim Staatsrath, und 2 Leutnante nebst 12 Husaren zur Bedienung. Ihre Uniform haben alle bereits mit bürgerlicher Bekleidung vertauscht. General v. Wimpffen, der Kannstatt zu seinem Wohnort bestimmt hat, soll vor 3 Monaten noch siegreich gegen die Marokkaner gekämpft haben und erst einige Tage vor der Schlacht von Sedan aus Afrika zurückgekehrt seyn. Die Uebergabe soll nicht blos in Folge der vollständigen Einschließung, sondern gänzlichen Mangels an allem Proviant und Munition erfolgt seyn. — Hr. Kriegsminister v. Suckow und Major Steinheil sind heute in das württ. Hauptquartier abgereist.

⊕ **Stuttgart**, 13. Sept. Die seit einigen Tagen unter bayerischer Bedeckung hier durchgekommenen gefangenen Franzosen bieten durch ihre bunte Mischung ein sehr mannigfaltiges Bild: denn Soldaten der Linien, Jäger, Zuaven, grüne und blaue Husaren, Marinesoldaten und vereinzelte Franc-tireurs in Blusen, Artilleristen u. v. a. sitzen friedlich unter einander.

München, 11. Sept. (N.N.) Der Augsb. Abdz. schreibt man: „Sicherem Vernehmen nach wurde in dem Ministerrathe vom 9. September beschlossen, daß die bayerische Regierung die erste Anregung hinsichtlich der deutschen Frage ergreifen u. in Unterhandlungen mit Preußen wegen des Beitrittes von Bayern zu dem Nordbunde treten soll." Wir begrüßen diese Anregung, vorausgesetzt, daß sie in Wirklichkeit beabsichtigt ist, mit größter Freude als eine Sicherung Deutschlands, vor Allem aber Bayerns. Es gibt in diesem Augenblick für Bayern keinen konservativeren Schritt, als den Eintritt in den Nordbund, der sich dadurch naturgemäß zum deutschen Bunde erweitern würde, das muß wohl jedem denkenden Menschen nach den Ereignissen der letzten 8 Wochen klar seyn. Es gibt aber auch keinen für Bayern günstigeren Augenblick, als der gegenwärtige, wo man in Berlin Angesichts der gemeinsam errungenen herrlichen Siege sicher bereit ist, Bayern jene Zugeständnisse zu machen, die seine Stellung, seine nationalen, namentlich aber seine finanziellen Eigenthümlichkeiten zu fordern scheinen, insoferne sie nur nicht im Widerspruche stehen mit dem Heile Gesammt-Deutschlands. Ein einiges Volk, ein Heer, ein Parlament und die Größe und Einheit Deutschlands, der Friede Europas ist gesichert.

Ausland.

Bern, 12. Sept. (Bund.) Eine Privatkorrespondenz aus Lyon vom 10. d. sagt: Neben dem von Paris gesandten Präfekten haben wir hier einen Ausschuß von 72 Personen und die rothe Fahne ist noch nicht vom Stadthausthurm entfernt. Die Nationalgarde wird fleißig eingeübt und die Stadt soll noch mehr besetzt werden. Man scheint denn auch hier ernstlichen Widerstand leisten zu wollen.

* **Paris**, 10. Sept. Das Ministerium theilt unterm 11. d. amtlich mit: „General Theremin, Kommandant von Laon, übergab die Zitadelle, um die Stadt zu retten. Die Pulverkammer sprang um 12½ Uhr Mittags mit einem Theil der Zitadelle, dem preußischen Generalstab und einigen hundert Preußen, so wie einigen Mobilgarden in die Luft. Die Preußen sind sehr entmuthigt. — Der Pariser Korrespondent der Independance b. nennt das frevle Bubenstück des Kommandanten „le héroïque expédient du commandant de la garnison de Laon."

* **Paris**, 10. Sept. Böse Nachrichten vom Ministerium des Auswärtigen: man kann sich wegen Friedensvermittelung mit der Diplomatie nicht verständigen. Eine beträchtliche Zahl Individuen in Belleville und innerhalb der alten Umfassungslinie sind heute Nacht von der Nationalgarde entwaffnet worden. Die Betreffenden sollen von Herrn Rochefort selber zur Entwaffnung bezeichnet worden seyn. Er kennt sie Alle, und täglich erweitert sich der Riß zwischen ihm und der äußersten Partei. Sie gehören fast Alle zum Bunde der Internationalen. Am Montag soll Herr J. Favre mit den fremden Gesandtschaften und einem beträchtlichen Theil des Personals seines Ministeriums aus Paris nach einer Stadt des Südens übersiedeln.

* **Paris**, 10. Sept. Mit der diplomatischen Vermittelung ist es für den Augenblick nichts. Großbritannien hat zu einem entscheidenden Schritte keine Lust, und mit dem guten Willen von Lord Lyons ist nicht geholfen. Heute Nacht sollen 10,000 Mobilgarden hier angekommen seyn. In der Richtung von Melun hat man die Brücken gesprengt und die Straßen mit Bäumen gesperrt. Man sammelt hier Wasservorräthe an für etwaige Feuersbrünste. Leicht brennende Gegenstände sollen von gefährlichen Orten entfernt werden. Straßburg ist noch reichlich verproviantirt. Man lebte während dieser Tage in beständiger Furcht vor sozialistischen Bewegungen. Die Nationalgarde von Batignolles war während zweier Tage konsignirt. Herr von Girardin will in einer dem Bereiche des Feindes entrückten Stadt ein neues Blatt, Die nationale Vertheidigung, gründen. Dies Blatt soll ein Ersatz der Abonnenten für den gestörten Bezug der Liberte seyn.

* **Paris**, 11. Sept. Die Bewegung in Marseille hat sich beruhigt. Bewaffnete Banden verfolgten die Mitglieder der geheimen Polizei, deren Liste man im Kabinet des Präfekten gefunden hatte. Man hat sie größten Theils eingekerkert und wird ihnen wegen Amtsmißbrauchs und Denunziation den Prozeß machen. Der provis. Präfekt Labadie, ein Tuchhändler der Stadt, hat alle Verhaftungen ohne gesetzliches Mandat verboten. Der neue Präfekt Alph. Esquiros ist angekommen. Während er vom Balkon der Präfektur die Menge anredete, glaubte die letztere, daß die Mitglieder des Jockeyklubs sich aus ihren Fenstern über sie lustig machten. Man wollte das Haus stürmen; Esquiros mußte vermitteln und eine Untersuchung versprechen. Nun bewaffnet man die Nationalgarde. Man fürchtet, die Deutschen möchten sich gegen Lyon wenden und bis nach Marseille hinabkommen, um sich der Reichthümer in den Docks zu bemächtigen. Die kostbarsten Waaren müßten im Nothfall nach Toulon geschafft werden.

* **Paris**, 11. Sept. Zur Erleichterung der Verproviantirung der Stadt ist der Pariser Oktroi provisorisch abgeschafft. Man hat eine Kommission zur Liquidation der kaiserl. Zivilliste ernannt. Im Budget derselben figurirten alle nähern und fernern Mitglieder der Familie Bonaparte. Unter dem Gepäck der Prinzessin Mathilde zu Dieppe haben sich außer 51 Mill. baar auch eine gewisse Zahl bedeutender Gemälde vorgefunden, die aus den Sammlungen des Louvre verschwunden waren. In Havre rüstet man sich zur Vertheidigung. Die Forts von Paris haben elektrische Apparate empfangen. Ein Brief im Temps bestreitet die Zerstörung der Thomaskirche von Straßburg; sie sey nur leicht beschädigt. Ueberhaupt sollen die Beschädigungen der Stadt nicht so groß seyn; man nennt 100 zerstörte Gebäude.

* **Paris**, 11. Sept. Ein alter Marineoffizier, Hr. Bullier, kommt vor Gericht, weil er Kanoniere der Flotte zum Verlassen ihres Postens in den Forts zu bereden suchte. Beim Spital von Bicetre wurden zu Vertheidigungszwecken 8 große Gebäude nebst einer Gypserei niedergebrannt.

× **Paris**, 13. Sept. Das Journal officiel veröffentlicht Erlasse, wodurch Toul für wohlverdient um das Vaterland erklärt u. Cremieux zum delegirten Regierungsvertreter in Tours ernannt wird; ferner veröffentlicht das Journal die Abberufung des Gesandten in Florenz, Baron de Malaret, und die Beauftragung des ehemaligen Gesandten Senard zu einer außerordentlichen Sendung beim Könige Viktor Emanuel. Die Regierung hat bestimmt, daß alle in auswärtigen Diensten stehenden Militärs ohne Ausnahme und unverzüglich nach Frankreich zurückzukehren haben. — In Provins (Dep. Seine u. Marne) sind gestern preußische Uhlanen eingerückt; ferner sind preußische Truppen in Carlepont (Dep. Oise, Arrond. Compiegne) und in Laval (Arrond. Fontainebleau) eingetroffen. Endlich stehen preußische Truppen bei Meaux (an der Marne) und in bedeutender Anzahl marschiren sie bei Crecy (am linken Marneufer, gegenüber Meaux) auf Noisy.

* **Brüssel**, 12. Sept. Die ersten Verwundeten sind in der letzten Nacht hier angekommen und dem Spital des Vaux-Hall überwiesen worden. Von Paris gehen jetzt noch täglich 2 Züge über Douai u. Quiévrain. Die Kaiserin Eugenie ist am 10. Sept. in Ostende eingetroffen und unmittelbar mit dem Postdampfer nach Dover weiter gegangen. Sie war begleitet von dem Minister Chevreau, einer Palastdame und 2 barmherzigen Schwestern. 200 Turkos sind unter Bedeckung einer Infanteriekompagnie und einer Abtheilung reitender Jäger aus dem Lager von Beverloo in das Fort Nr. 3 vor Borsbeek übergeführt worden. Donnerstag Abend kamen durch Brüssel zwei bayerische Ambulanzzüge von 75 Wagen mit Aerzten, Krankenpflegern und 12 barmherzigen Schwestern, um Verwundete von Sedan zu holen.

Rom, 9. Sept. (Presse.) Der Papst ist nicht zu bewegen, den Vatikan zu verlassen. Er hat wiederholt auf das Eindringlichste befohlen, dem Einmarsch der italienischen Truppen keinen Widerstand entgegenzusetzen und Blutvergießen zu vermeiden.

* **London**, 10. Sept. Der Daily News zufolge hat sich Großbritannien geweigert, einen Waffenstillstand zu befürworten, der einen Frieden ohne Gebietsabtretung einleiten sollte.

** **Madrid**, 9. Sept., Abds. Die Reserven sind der Armee einverleibt worden. Die Truppen sind von Burgos ausgezogen zur Verfolgung der flüchtigen Karlisten Sala, Lerma und Aronda. — Am letzten Sonntag fand eine republikanische Kundgebung in Corunna statt.

Heer-, See- und Turnwesen.

* Karlsruhe, 14. Sept. Durch höchste Entschließung S. K. H. des Großherzogs vom 30. v. M. wurde der Revident beim Kriegsministerium Ferd. Rheinbold zum Intendantursekretär ernannt. Durch Kriegsministerialverfügung vom 29. v. M. Nr. 16353 wurden zu einstweiligen Kaserninspektoren ernannt: die Feldwebel Wild in Karlsruhe, Dubois in Bruchsal und Walter in Rastatt.

Volkswirthschaft.

♁ Mannheim, 12. Sept. Die Rinderpest kommt unsern Grenzen immer näher. In Kaiserslautern mußten 315 Stück Vieh, welche von dieser Krankheit angesteckt waren, gegen eine Vergütung von 40,000 fl. getödtet werden. Wie anderwärts hat auch das hiesige Bezirksamt Maßregeln gegen diese gefahrvolle Seuche ergehen lassen; am meisten werden indessen die Viehbesitzer selbst thun können, wenn sie recht vorsichtig sind.

≏ Stuttgart, 14. Sept. Morgen wird die zur Allgäubahn gehörige Bahnlinie Waldsee-Kißlegg mit den Stationen Roßberg, Wolfegg, Kißlegg dem Personen- und Güterverkehr übergeben. — Die Gartenbauausstellung ist nun mit einer seltenen Auswahl von allen Obstsorten versehen worden, und ist der Besuch ein stets wachsender.

× Wien, 13. Sept. Die Uebersicht des Standes der Kreditanstalt weist für 1. Halbjahr 1870 einen Reingewinn von 3,688,548 fl. nach.

Verschiedenes.

□ Karlsruhe, 14. Sept. (Verwundete und Kranke.) Abgang 11 Sold., Zugang: 1 verw. u. 11 kranke Sold., Verbleib: Verw. 23 Off. u. 522 Sold., Kranke 6 Off. u. 232 Sold., zus. 29 Off. u. 754 Sold. Hiervon befinden sich in Privathäusern u. Gasthöfen 13 Off. u. 63 Sold.

♁ Mannheim, 12. Sept. In der letzten Zeit hatten die Frauen und Jungfrauen unseres Arbeitssaales anstrengend zu arbeiten, indem binnen 5 Tagen 30,000 wollene Leibbinden für die im Felde stehenden deutschen Krieger zu verfertigen waren. — Von den ersten deutschen Verwundeten aus den Schlachten von Weissenburg und Wörth kommen jetzt jeden Tag wieder Leute hier durch, um ihre Regimenter in Frankreich aufzusuchen. Dieselben möchten bei der Einnahme von Paris seyn.

△ Rüppurr, A. Karlsruhe, 9. Sept. Gestern Abend hatte dahier unter Vorsitz des Hrn. Bürgermeisters eine Sitzung des großen Ausschusses statt, wobei der Beschluß gefaßt wurde, den von hier gebürtigen u. gegenwärtig im Felde stehenden Soldaten, 38 an der Zahl, je 5 fl. als Geschenk aus der Gemeindekasse ausbezahlen zu lassen. Wir folgen hierin dem Beispiele des benachbarten Beiertheim, das der dortigen Mannschaft schon bei ihrem Abgange eine solche Unterstützung zufließen ließ. Möchten die übrigen Nachbargemeinden ein Gleiches thun! Sie erwiesen damit unsern tapfern Soldaten eine in ihrer jetzigen Lage doppelt dankenswerthe Wohlthat.

Kassel, 11. Sept. (F.J.) Gestern Mittag brach in dem Hauptgebäude des Schlosses Wilhelmshöhe, das vom Kaiser jetzt bewohnt wird, Feuer aus, das aber durch schleunige Hilfe wieder gelöscht ward. Es entstand in einer im Erdgeschosse liegenden Kaffeeküche, die lange Zeit nicht im Gebrauch gewesen ist. Wäre das Feuer bei Nacht ausgebrochen, so hätte es leicht einen größeren Umfang annehmen können. Inzwischen ist der durch das Löschen und den Abriß von Getäfel verursachte Schaden geringfügiger Natur. Der Kaiser hat gestern sehr eingezogen gelebt und es hieß, er sey unwohl; er ward erst gegen Abend nach aufgehobener Tafel sichtbar. Die Theilnehmer an dieser Tafel werden für jeden Tag vom Gouverneur bestimmt. In der Regel wird — so ist es wenigstens bis jetzt geschehen — der wachehabende Offizier dazu „kommandirt", der stets seinen Platz dem Kaiser gegenüber einnimmt. Wahrscheinlich geschieht es, damit sich Ersterer den Gefangenen genau ansehen kann. Die zum Gefolge des Kaisers gehörenden höheren Offiziere haben die Erlaubniß erhalten, Zivilkleidung anlegen zu dürfen. Hierdurch wird nun wohl das Buntscheckige der ganzen Gruppe, wie es sich jetzt dem Auge darstellt, verschwinden.

Drahtberichte.

⨯⨯ **Florenz**, 13. Sept. (Amtlich.) Gestern räumten die Truppen des Papstes Terracina.

⨯⨯ **Viterbo**, 13. Sept. Die italienischen Truppen wurden begeistert aufgenommen. Die Gendarmerie wurde entwaffnet, aber freigelassen, da sie sich für die Bewegung aussprach. Ferrero besetzte Nachmittags Viterbo. Die Vorhut Cadornas traf Nachmittags in Civita-Castellana ein. Die Truppen des Papstes haben sich nach einstündigem Widerstande ergeben. Auf Ansuchen einer Abordnung besetzte Angioletti das verlassene Frosinone. Heute brachen die italienischen Truppen von Castellana nach Rom auf.

⨯⨯ **London**, 13. Sept. Herr Thiers ist heute hier eingetroffen und besuchte das auswärtige Amt. Er ist im Hotel des französischen Botschafters abgestiegen.

Redakteur: C. Macklot.

(Verlustliste des Belagerungskorps vor Straßburg. Vom großh. Kriegsministerium mitgetheilt.) Beim großh. bad. Generalstab: Guide Hessel (Heimath 2c. nicht anzugeben), 3. Aug. verw. 2. bad. Grenad.-Reg., König von Preußen. Ausfallgefecht vor Straßburg, 2. Sept.: Gräff, Karl Ludw., Hauptmann a. Freiburg, get. (Streifschuß am Kopf durch Granatsplitter). Hirsch, Herm., Gren. (einj. Freiwillig.), a. Ladenburg-Heiligkreutz, A. Mannheim, get. (Schuß d. Rücken in's Herz). Göckel, Joh. Georg, Gren., a. Steinach, A. Heidelberg, get. (Schuß in die Brust). Moser, Fridolin, Serg. 2. Kl., a. Birndorf, A. Waldshut, verw. Rüger, Jakob, Unteroff. 3. Kl., a. Bödigheim, A. Buchen, verw. Wunder, Rob. Jos., Gefr., a. Mannheim, schw. verw. Pfrang, Joh. Pet., Gefr., a. Rippenweier, A. Weinheim, verw. Eschenbach, Phil., Gren., a. Feudenheim, A. Mannheim, verw. Eckert, Karl Fried., Gren., a. Tauberbischofsheim, verw. Blesch, Joh., Gren., a. Schwabhausen, A. Boxberg, verw. Fuchs, Georg, Gren., a. Deinbach, A. Boxberg, schw. verw. Grohe, Heinr., Gren. (einj. Freiw.), a. Mannheim, schw. verw. (Schuß in d. Brust). Junghanns, Georg, Gren., a. Wilhelmsfeld, A. Heidelberg, verw. Ohnsmann, Wilh., Gren., a. Seehof, A. Boxberg, verw. Schäfer, Joh., Gren., a. Buchen, verw. Brunner, Joh., Evangel., Serg. 1. Kl., a. Unteruhldingen, A. Ueberlingen, verm. Bühler, Georg, Pet., Gren., a. Ilvesheim, A. Mannheim, verm. Bauer, Joh. Ant., Gren., a. Freudenberg, A. Wertheim, get. (2 Schüsse in Kopf, 3 Bayonnetst. in d. Brust). Gießer, Karl, Gren. (Avantag.), a. Neunstetten, A. Krautheim, schw. verw. (im Spital zu Straßburg). Quenzer, Joh. Dav. G., Gren., a. Unterschüpf, A. Boxberg, get. (Granatschuß in Hinterkopf). Rupp, Heinr., Gren., a. Neckarwimmersbach, A. Eberbach, get. (Schuß d. d. Kopf). Dumbeck, Augustin, Gren., a. Windischbuch, A. Boxberg, get. (Schuß d. d. Herz). Martin, Joh. Friedr., Gefr., a. Schweigern, A. Boxberg, schw. verw. (im Militärspital Straßburg). Eckert, Alb., Gren., a. Rosenberg, A. Adelsheim, verm. Losmann, Jak., Gren., a. Laudenbach, A. Weinheim, verw. Roth, Jak., Gren., a. Neckargemünd, A. Heidelberg, get. (Schußw. am Kopf). Schweikart, Andr., Gren., a. Kirchheim, A. Heidelberg, verm. Reinhord, Franz, Gren., a. Hülsheim, A. Wertheim, verm. (Schluß folgt.)

Karlsruhe, 10. Sept. **In Folge des Aufrufs zur Feier des 9. Sept. sind weiter eingegangen:** Durch Oberbürgermeister Lauter von: Lehramtspraktikant Eberstein 10 fl., Partik. Just. Schwindt 7 fl. 30 kr., Maurermeister Peter 30 fl., Domänenrath Rothmen 15 fl., Kaufm. Erhardt 25 fl., Frau L. Erhardt 10 fl., der Bänklergesellschaft in Gottenheim 15 fl., Legationssekretär Stetten 100 fl., C. L. 25 fl., Kaufm. Finckh 10 fl., Fr. F. 5 fl., Ministerialrath Winter 100 fl., F. v. G. 47 fl., Partik. Karl Nagel 5 fl., Hofhutmacher Nagel 5 fl., Kreisgerichtsrath La Coste 5 fl., Landeskulturinsp. Sulzer 10 fl., Domänenverwalter Benz in Krautheim 8 fl., der Kasinogesellschaft der Saline Rappenau 114 fl., S. Herrmann Söhne 150 fl., Kaufm. Willmannsdörfer 4 fl., Frau Sofie Balbach 6 fl., Frl. Joh. Reichel 1 fl. 45 kr., Kaufm. Wilh. Hofmann 25 fl., aus der Sparkasse von Anna u. Theod. Hofmann 2 fl., Luise u. Sof. Fischer 5 fl., Bierbrauer Seyfried 10 fl., der freiwilligen Feuerwehr, Ergebniß von der Wachstube 15 fl., Oberwundarzt Heinrich 7 fl., Frau Kaisier Wielandt Wwe. 10 fl., Sigm Weill 30 fl., Wilhelm Frhr. v. Edelsheim 200 fl., Karl Reinhardt 15 fl., Kfm. Giani 200 fl., Buchhändler C. Macklot, 1. Jahresbeitrag 100 fl., Hofmarschall W. Pl. Frhr. v. Gemmingen 200 fl., Dir. H. 10 fl., Transp.-Insp. Wilh. Troß 20 fl., Paul Schröder 18 fl. 48 kr., Hofbäcker Karl Schwindt 10 fl., Wurstler Leop. Wipfler 10 fl., Louis Benzinger zum Karpfen 10 fl., Zigarrenfabr. Rud. Heilbronner 25 fl., Blechner u. Kaufm. Göttle 10 fl. Rittergutsbesitzer Otto Frhr. v. Cornberg 50 fl., aus dem Opfer der Stadtkirche am 9. Sept. von Ungen. 3 fl. 30 kr., Stadtpfarrer Läugin 10 fl., Frau Lina Fertsch 10 fl., Legationsrath Mittel 30 fl., Eduard Printz 25 fl., Ingenieur Helbing in Gottenheim 50 fl. Summe 1819 fl. 33 kr. — Durch Bankier Ed. Kölle von: Oberforstrath Seidel 25 fl., Ministerialsekretär Glock 25 fl., Jul. Seeligmann 50 fl., Maurerm. Mauck Wwe. 50 fl., Geometer Emil Bürklin 25 fl., Steuerdir. Kühlenthal 100 fl., Forstr. v. Kageneck 10 fl., Forstr. Wagner 10 fl., Forstr. Krutina 10 fl., Forstr. Föhlisch 10 fl., Registrator Gaier 3 fl., N. N. 7 fl., Amtmann Braner 10 fl., Frls. Wilh. u. Kar. Sonntag 150 fl., Prof. Bonhausen 10 fl., Prälat Dr. Holtzmann 20 fl., Prof. Emminghaus 10 fl., Aktuar v. Schmitz 1 fl., J. J. 10 fl, A. J. 5 fl. 32 kr., Präsident des Minist. des gr. Hauses u. der ausw. Angelegenheiten v. Freydorf 100 fl., Kreisgerichtsrath v. Heiligenstein 100 fl., Inspektor Schwerd 25 fl., Mechaniker K. E. Schwerd 12 fl., Domänendirekt. v. Böckh 50 fl., General Götz 50 fl., Domänenrath M. Maler 16 fl., Verw. Dussault 25 fl., H. v. R. 10 fl., Sebastian Heuß 15 fl., Oberpostmeister a. D. M. Widmann 20 fl., Oberamtmann Kaiser 10 fl., Frau Hofgerichtsrath v. Preuschen 50 fl., A. Rosenfeld und O. Cillis 20 fl., Bd. Schweig 50 fl., Hofbuchhändler Albert Knittel, Buchhändler Aug. u. Hch. Knittel 200 fl., Ungenannt 25 fl., A. Rieg 7 fl., Geh. Finanzrath Oser 20 fl., Präsident v. Dusch 103 fl. 24 kr., Restaurateur Winkens 25 fl., R. G. 15 fl., Pfarrer a. D. Hch. Rupp 5 fl., Oberstjägermeister Frhr. v. Kettner 200 fl., Legationsrath v. Hardeck 100 fl., Zahlmeister Neumann, Betr. einer verl. Wette 5 fl., von D. 15 fl., Rechtsanwalt Strauß 50 fl., Privatmann Stern 10 fl., Finanzrath Lepic 15 fl., von der Dienerschaft des markgräfl. Palais 12 fl. 20 kr., Kreisgerichtsrath Klein 25 fl., Louis Zipperer 10 fl., Kaufm. Friedr. Römhildt 5 fl., Professor Spitz 5 fl. 30 kr., Frau Diakonus Eisenlohr 5 fl., Frau Expeditor Jost 5 fl., Elise Jost 5 fl., Partikulier Jos. Schmidt 18 fl. 48 kr., Geh. Finanzrath C. Schmidt 25 fl., Kreisgerichtsrath Wielandt II. 50 fl. Hofsattler Karl Muntz 25 fl., Hoffourier Schulz 10 fl., Frl. Schulz 10 fl., Frau Domänenrath Eberlein 100 fl., Finanzassessor Emil Glockner 100 fl., Frau Geh. Finanzrath Glockner 50 fl. Summe 2351 fl. 34 kr. Zusammen 5968 fl. 32 kr. Hierzu laut Veröffentlichung vom 10. d. 23,354 fl. 57 kr., im Ganzen bis heute 29,323 fl. 29 kr. Ferner von Louis Herrmann eine Eintrachtsobligation Lit. a. Nr. 420 100 fl. nominal mit Zins zu 4 Proz. vom 1. Aug. 1870 Von Architekt Meßmer 1 Schuldschein der Schützengesellschaft im Nominalbetrag von 20 fl. mit 5 Proz. Zins vom 15. Juni d. J. an. Die Hauptkasse: Ed. Kölle.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige. 6064.1 Tiefenbach.
Freunden und Bekannten widme ich die Trauerbotschaft von dem am 8 d. M. erfolgten Ableben meines Sohnes **Joh. Flachs**, Unterlehrer in Obergrombach.

Flachs, Hauptlehrer.

6068.1 Bei uns ist zu haben:

Plan von Paris.

Drei Stunden im Umkreis.
Maßstab 1 : 92,000. Preis 18 kr.
Macklot'sche Buchhandlg. in Karlsruhe.

6053.3.1 In meinem Verlag ist so eben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Großer Plan von
Straßburg nebst Umgebung
in gr. 4°. Preis 12 kr. Auswärts gegen Einsendung von 13 kr. in Marken.
W. Creuzbauer'sche Buchhandlg. in Karlsruhe.

Bekanntmachung.

6048.1 Mit höherer Genehmigung werden die zu **Rothweil** am Kaiserstuhl und zu **Herbolzheim** neu errichteten Vereins-Telegraphenstationen am 15. d. M. mit beschränktem Tagesdienste dem allgemeinen Verkehr übergeben werden.

Karlsruhe, den 13. September 1870.
Direktion der großh. Verkehrsanstalten.
Zimmer.
Lorentz.

Bekanntmachung.

6069.2.1 Von nun an können auch **Privatpost-Sendungen** und zwar **gewöhnliche und rekommandirte Briefe, Korrespondenzkarten, Drucksachen, Waarenproben** und **Briefe mit Werthangabe bis 2000 Franken** nach den von den deutschen Truppen besetzten Theilen von Elsaß und Lothringen mittelst der großh. Posten befördert werden.

Auf Briefpostsendungen nach Elsaß-Lothringen kommt der interne deutsche Portotarif, auf Fahrpostsendungen (Briefe mit Werthangabe) dahin der badisch-französische Portotarif in Anwendung.

Nähere Auskunft ertheilen die großh. Postanstalten.

Bei diesem Anlasse machen wir darauf aufmerksam, daß die bisher über Frankreich beförderten Briefe nach fremden u. überseeischen Ländern nun theils über die Schweiz oder Oesterreich, theils über Belgien ꝛc. Beförderung erhalten.

Karlsruhe, den 13. September 1870.
Direktion der großh. Verkehrsanstalten.
Zimmer.
Fesenbeckh.

Bekanntmachung.

6059.1 Nr. 5944. In Folge des Ausbruches der Rinderpest in Rheinbayern, wird der auf Montag, den 19. d. M. fallende Viehmarkt dahier **nicht** abgehalten.

Ettlingen, den 12. September 1870.
Bürgermeisteramt.
Reimeier.

Ankündigung.

5949.2.2 In Folge richterlicher Verfügung werden dem Johann Georg Müge von Bischoffingen am

Freitag, den 23. September, Morgens 9 Uhr,

die nachverzeichneten Liegenschaften im Rathhause zu Bischoffingen öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis mindestens geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

	Anschlag.
1) Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Schopf, Hofraithe und 11 Rth. Garten	800 fl.
2) ³/₄ Mshť. Garten im Otter	80 fl.
3) 1 Mshť. Acker im Käppele	120 fl.
4) 1 Mshť. Reben im Güttenberg	200 fl.
5) 1 Mshť. 35 Rth. Acker in der Bigarte	160 fl.
6) 3 Mshť. Acker im Schinderthal	110 fl.
7) 1 Mshť. Reben im Bobenthal	80 fl.
8) 1½ Mshť. Reben auf dem Steinbuck	150 fl.
9) 1½ Mshť. Reben auf der Abere	150 fl.
10) 3 Mshť. Acker auf dem Mühlebuck	220 fl.
11) 1½ Mshť. Wald im Kastle	5 fl.
12) 2 Mshť. 8 Rth. Acker im Brunnacker	240 fl.
13) ½ Mshť. Reben im Viehweg	60 fl.
14) 15 Rth. Acker in der Haberlinge	5 fl.
15) 2 Mshť. Reben und Oedung auf dem Spielberg	30 fl.
16) 39 Rth. Oedung auf dem Rosenkranzbuck	5 fl.
17) 39 Rth. Oedung auf dem Rosenkranzbuck	5 fl.
Gesammtanschlag der Liegenschaften	2420 fl.

Zweitausend vierhundert zwanzig Gulden.
Rothweil, den 31. Juli 1870.
Großh. Notar.
J. P. Edler.

Rindfaselverkauf.

6065.1 Weingarten. Bis Freitag, den 16. d. M., Mittags 11 Uhr, läßt die Gemeinde 2 fette Rindsfasel gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Weingarten den 13. September 1870.
Der Gemeinderath.
A. Martin, Bürgermeister.

Offene Diurnistenstelle.

Karlsruhe, den 12. September 1870.
6054.1 Auf 1. k. M. soll die Stelle eines Diurnisten mit einer Tagesgebühr von 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 30 kr. besetzt werden.

Schöne Handschrift ist erforderlich.

Bewerber wollen sich in Bälde melden bei der

Expeditur großh. Oberschulraths.

Königliche rheinisch-westphälische polytechnische Schule zu Aachen.

Eröffnung im Oktober des Jahres.

1617.1 Die königliche polytechnische Schule zu Aachen ist eine technische Hochschule, welche dieselben Berechtigungen auch Betreffs des Staatsdienstes, wie die polytechnische Schule zu Hannover, die Bauakademie in Berlin und die Gewerbeakademie daselbst besitzt und mit diesen Anstalten in gleichem Range steht. Sie hat eine allgemein wissenschaftliche Schule und außerdem drei Fachschulen, nämlich eine Fachschule für Bauwesen (Hochbau oder Architektur) und für Ingenieurwesen, eine Fachschule für Maschinenbau und mechanische Technik, und eine Fachschule für chemische Technik und Hüttenkunde. Die Bezeichnung „Fachschule" bezieht sich auf die innere Verwaltung der Anstalt u. bedeutet nicht, daß Vorträge für die Hörer obligatorisch sind. Nach Bekanntmachung Sr. Exzellenz des Herrn Handelsministers in Nr. 96 des Staats-Anzeigers vom 25. April d. J. ist die Einsetzung einer Prüfungs-Kommission in Aachen, vor welcher die preußische Bauführerprüfung abgelegt werden kann in Aussicht genommen.

Lehrgegenstände.

A. Ordentliche Vorträge.

1. Höhere Mathematik I.
2. Höhere Mathematik II.
3. Höhere Mathematik III.
4. Darstellende Geometrie.
5. Mechanik I.
6. Mechanik II u. Ingenieur-Mechanik.
7. Geometrie der Lage u. Graphostatik.
8. Praktische Geometrie I.
9. Praktische Geometrie II.
10. Praktische Geometrie III.
11. Maschinenbau I.
12. Maschinenbau II.
13. Beschreibende Maschinenlehre.
14. Theoretische Maschinenlehre I.
15. Theoretische Maschinenlehre II.
16. Kinematik.
17. Regulatoren.
18. Konstruktions-Uebungen.
19. Mechanische Wärmetheorie.
20. Bautechnologie.
21. Mechanische Technologie I.
22. Mechanische Technologie II.
23. Baumaschinen.
24. Fabrikanlagen.
25. Gewerbliche Betriebslehre. *
26. Baukunst I.
   A. Baukonstruktionen.
   B. Formenlehre der antiken Baukunst.
   C. Konstruktion einfacher Gebäude.
27. Baukunst II.
   A. Höhere Baukonstruktion.
   B. Formenlehre der Baukunst und Perspektive.
   C. Landwirthschaftliche Baukunst.
   D. Ornamentik I.
   E. Geschichte der Baukunst I.
28. Baukunst III.
   A. Entwerfen größerer Gebäude.
   B. Einrichtung der Gebäude.
   C. Detailliren von Gebäudetheilen.
   D. Baumaterialien, Anschläge und Bauführung.
   E. Ornamentik II.
   F. Geschichte der Baukunst II.
   G. Mittelalterliche Architektur.
29. Baukunst IV.
   A. Heizung und Ventilation ꝛc. für größere Gebäude.
   B. Wichtige Privat- und öffentliche Gebäude und Städteanlagen.
   C. Entwerfen öffentlicher Gebäude.
   D. Gebäudetheile mit farbiger Architektur.
   E. Ornamentik und Kleinarchitektur.
   F. Mittelalterliche Architektur.
   G. Geschichte der Baukunst III.
30. Elemente des Wasserbaues.
31. Wasserbau II (im ganzen Umfange).
32. Elemente des Brückenbaues.
33. Brückenbau II. (im ganzen Umfange).
34. Elemente des Wege- und Eisenbahnbaues.
35. Wege- u. Eisenbahnbau II (im ganzen Umfange).
36. Bau-Mineralogie.
37. Mineralogie.
38. Kristallographie.
39. Geognosie und Paläontologie.
40. Mineralogisches Praktikum.
41. Kristallographisches Praktikum.
42. Elemente der Physik (Bau-Physik). *
43. Experimental-Physik.
44. Physik mit mathematischer Begründung.
45. Mechanische Wärmetheorie.
46. Arbeiten im physikalischen Laboratorium.
47. Angewandte Physik.
48. Elemente der Chemie (Bauchemie). *
49. Reine Chemie.
50. Technische Chemie.
51. Analytische Chemie.
   A. Qualitative Analyse.
   B. Quantitative Analyse.
   C. Titrir-Methode.
52. Praktische Chemie.
   A. Praktische Uebungen in der analytischen Abtheilung des Laboratoriums.
   B. Praktische Arbeiten im Laboratorium für technische Chemie.
53. Elektrische Telegraphie.
54. Metallurgie und Eisenhüttenkunde.
55. Verkohlung und Verkokung.
56. Salinenkunde.
57. Hüttenmännische Probirkunst.
58. Fabrik- und Hüttenanlagen.
59. Bossiren und Modelliren.
60. Freihandzeichnen.

B. Außerordentliche Vorträge, welche für den Cursus 1870/71 angemeldet sind.

1. Elliptische Funktionen.
2. Theorie der algebraischen Kurven.
3. Mathematische Theorie der Elastizität fester Körper.
4. Planetenbewegung.
5. Elektrodynamik und Elektromagnetismus.
6. Theorie der Polarisation und Doppelbrechung mit besonderer Berücksichtigung der Saccharimetrie.
7. Saccharimetrie mit praktischen Uebungen.
8. Gasanalyse mit praktischen Uebungen.
9. Uebungen im Bestimmen der Leuchtkraft des Gases.
10. Gerichtliche Chemie.
11. Technische Formenlehre für Ingenieure, Architekten und Maschinentechniker.
12. Bierbrauerei.
13. Rübenzuckerfabrikation.

Ferner Vorträge über deutsche, französische und englische Sprache und Literatur, Geographie und Nationalökonomie.

Die mit einem * bezeichneten Vorträge sind encyclopädische und im Interesse der Hospitanten auf die Abendstunden verlegt, ebenso fallen die außerordentlichen Vorträge meistens in die Abendstunden. — Denjenigen Polytechnikern, deren Vorkenntnisse schwach sind, wird Gelegenheit nachgewiesen werden, durch Repetiren solche zu ergänzen, auch im Zeichnen das Erforderliche nachzuholen.

Beginn des Unterrichts.

Der Unterricht in der Anstalt beginnt mit Anfang Oktober (für das Eröffnungsjahr mit dem 10. Oktober) und schließt mit dem 31. Juli jeden Jahres. Zu Weihnachten findet eine 14tägige, zu Ostern eine dreiwöchentliche Unterbrechung statt. Die Prüfung derjenigen Studirenden, welche sich nicht durch Zeugnisse als zur Aufnahme qualifizirt ausweisen können, findet vom 3. bis mit 8. Oktober statt, die Einschreibungen der übrigen Studirenden und der Zuhörer vom 3. Oktober ab. Die Aufnahme der Studirenden erfolgt in der Regel nur im Herbste bei Beginn des Unterrichtsjahres; ausnahmsweise darf ihnen die Aufnahme zu Ostern gewährt werden, sofern sie hinreichende Kenntnisse besitzen, um dem weitern Unterrichte folgen zu können. Zuhörer können jederzeit zu dem Unterrichte Zutritt erhalten.

Näheres ergeben die Programme, welche gegen Franko-Anfragen zu beziehen sind von der Direktion oder den Aachener Buchhändlern.

Aachen, im September 1870.

Der Direktor:
v. Kaven.

BASSERMANN & MONDT

Nähmaschinenfabrik
Mannheim.
Doppelsteppstich-
Nähmaschinen
für Familiengebrauch mit sämmtlichen Apparaten. — Zum Handbetrieb 30 Thlr. — Zum Fussbetrieb auf eleganten Tischen von 39 Thlr. ab. — Illustrirte

Preis-Courante und Nähproben gratis, Garantie 2 Jahre.
Kettenstichmaschinen: La Couronne 18 Thlr. — **Wieder verkäufern hohen Rabatt.**
92.12.9

Für Auswanderer.

2402.—7 Nach **Nord-** und **Südamerika** und den überseeischen Ländern befördert die unterzeichnete, seit 1852 concessionirte Hauptagentur über alle bekannten Seehäfen mit Dampf- u. Segelschiffen Auswanderer und Reisende zu den billigsten Preisen.

Die Bezirksagenten. **Mich. Wirsching** in Mannheim. Conrad Schmitt in Karlsruhe. C. T. Hofheinz in Spöck. J. Teufel in Weingarten. August Wallerstein in Bruchsal. T. Holloch in Bruchsal. J. Nonnenmacher in Langenbrücken.

5969.2.1 Ein aus Paris ausgewiesener junger Kaufmann, der der französischen Sprache mächtig ist, sucht einstweilige Beschäftigung auf irgend welchem Bureau. Man bittet um gefl. Berücksichtigung. Näheres bei Konditor Schneider, Langestraße 131 in Karlsruhe.

Offene Stelle.

Karlsruhe. Ein gewandter Schreiber, der gleichzeitig auch mit der Korrespondenz genügend vertraut ist, findet sogleich lohnende Beschäftigung.

Selbstgeschriebene Adressen sind abzugeben im Kontor d. Bl. unter Nr. 6004.3.2

International-Lehrinstitut.

6060.—1 Die Anstalt umfasst: 1) Handelsschule (deutsch, französisch, englisch, Buchhaltung etc.); 2) **Vorbereitungs-Anstalt** zum Examen für den **einjährigen Militärdienst,** (von 75 Candidaten sind **66** bestanden), **Porteepeefähnriche, Polytechnikum, Post;** 3) **Pensionat** mit strenger Disciplin: 10 Professoren (5 deutsche und 5 fremde) wohnen in der Anstalt. — Näheres bei der Direktion in Bruchsal — Lehrplan franko.

Ernst Straub,

vormals **Carl Delisle** in **Constanz.**

4665.—2

Handlung
englischer und französischer Werkzeuge

der renommirtesten Fabriken
für
Maschinen-Werkstätten, Spinn- & Webereien, Baugeschäfte, Sägereien, Schmiede, Wagner, Schreiner, Zimmerleute, Schlosser, Glaser, Drechsler, Orgelbauer, Pianofortefabriken, Uhrenfabriken, Küfer, Kupferschmiede, Messerschmiede, Gold- & Silberarbeiter, Sattler, Schuhmacher, Flaschner, Bildhauer, Säckler, Metzger, Korbmacher etc.

LAGER
von englischem Guss-Stahl, Steyrischem Stahl.

Engl. Gußstahl-Mühlsägen,
WALDSÄGEN,
Circular- & Bandsägen,
engl. Gußstahl-Feilen,
Gussstahl-Blech & Draht.

Werkzeug-Maschinen,
als:
Bohr- & Lochmaschinen,
grosse Scheeren,
Radreifbieg-Maschinen.

Rad-, Mutter- & Chaisen-Schrauben,
andere Theile für Chaisenbau:
gepreßte engl. Muttern,
Schraubenschlüssel, Chaisenfedern
& Chaisenachsen.

GROSSES LAGER
von Schlüssel-Schrauben,
ebenso:
Metall-Schrauben, Holz-Schrauben,
Nieten, Stiften, Splinte.

Schnecken-, Schweizer-, Spitz-, Stutz-,
Löffel- und Centrum-Bohrer,
Ast- und Nabenbohrer.

FRANZ. SCHLÖSSER
jeder Art,
gefeilte Schlüssel, franz. Schraubstöcke,
Feil- & Reif-Kloben etc.

Winden-, Brücken- & Tisch-Waagen,
Flaschenzüge,
Copir-Pressen, Pump-Werke,
Bleiröhren,
VERZINKTER DRAHT.

Glas- und Schmirgel-Papier,
Schmirgelleinen,
wohlassortirtes Lager von Schmirgel.

GROSSES LAGER
Belgischer, gelber, Levantiner
und
Arcansas-Abziehsteine
Passauer und Plombago-Schmelztigel.

Langres-Schleifsteine & Rutscher
in allen Dimensionen.

CŒLNER-LEIM, SCHELLACK.

MAASS-STÄBE.

Zahlen und Buchstaben
von Eisen und Stahl.

Dépôt von Japy-Uhren.
etc. etc.

Haushaltungs- & Küche-Artikel.
Gefällige Anfragen und Aufträge werden mit umgehender Post erledigt.

Schafwaideverpachtung.

6042.2.2 Nr. 1452. Heidelsheim. Am **Samstag, den 17. d. M., Nachmittags 1 Uhr,** wird auf dem Rathhause dahier die Winterschafwaide auf hiesiger Gemarkung, die mit 600 Stück Schafen befahren werden darf, nochmals einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wozu Steigerungslustige, besonders auswärtige Schafhalter, andurch eingeladen werden.

Die Bedingungen werden vor dem Beginn der Steigerungsverhandlung verlesen.

Heidelsheim, den 10. September 1870.
Der Gemeinderath.
Pabst, Bürgermeister.
L. Müller.

Die großh. landw. Gartenbauschule Karlsruhe

hat von dem sich vorzüglich bewährenden Correns's Stauden-Croggen Saatgut den Zentner zu 7 fl. zu verkaufen. 5952.4.2

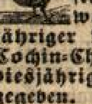
Für Bierbrauer.

6071.2.1 Eine hölzerne Maischbütte mit eisernem Senkboden, 4 Fuder bad. Maaß haltend, einen Hopfenseiher mit kupfernem Boden; beide Theile in gutem Zustande, sind billig zu verkaufen in der Brauerei **Eypper** in Karlsruhe.

Zu pachten gesucht.

Karlsruhe. Ein junger Mann von 27 Jahren, der die Wollspinnerei u. Strickgarnfabrikation gründlich versteht und gegenwärtig Werkführer eines derartigen Geschäftes ist, wünscht eine kleine eingerichtete Spinnerei pachtweise zu übernehmen. Auch wäre er geneigt, sich mit einem Manne, der Absatz in diesem Artikel hat, zu associren, indem er versteht ein gutes, wohlfeiles Garn zu fabriziren.

Gefällige Offerten nimmt entgegen das Kontor d. Bl. unter Nr. 6050.2.1



6041.3.2 **Wanzenauer Hühner und Hahnen, ächt und sehr schön, zweijährige sowohl, als auch von diesjähriger Nachzucht; ferner: weiße Cochin-China-Hühner und Hahnen, diesjähriger Nachzucht, werden abgegeben.**

Nähere Auskunft bei Hrn. Metzger im Thiergarten in Karlsruhe.

Lagerbier.

5726.12.7 Lahrer Lagerbier in Flaschen empfiehlt

Carl Haas in Lahr.

6051.1 Karlsruhe. Herrenstraße Nr. 3 ist eine geräumige Küblerwerkstätte nebst allen nöthigen Werkzeugen, Holz- u. Geschirrvorrath sogl. zu vermiethen od. zu verkaufen. Näheres im Hinterh. ebener Erde.

Prima-Traubenzucker

zum Fabrikpreise empfehlen 5993.3.2
Karlsruhe. **Fels & Cie.**

6000.3.2 Von

Paraffin-Brillant-Kerzen

halten Lager und empfehlen solche zu Fabrikpreisen
Karlsruhe. **Fels & Cie.**

Kellner, 6052.1 Karlsruhe. ein junger, findet sofort Stelle im Gasthof zum goldenen Adler.

5972.2.2 Einen Posten 1866er u. 1867er

Pfälzer & Java-Pfälzer Cigarren,

Handarbeit, weist das Annoncenbureau von Haasenstein u. Vogler in Berlin unter **F. G. 762** nach, und wollen sich daselbst Reflektanten melden.

Notariatsgehilfe, ein tüchtiger, **im Fache geübter,** der sogleich eintreten kann, findet Beschäftigung beim Notariat Bühl, deutliche Handschrift und, wenn möglich, persönliche Anmeldung. 5991.2.2

Bühl, den 9. September 1870.
F. Dumas, Notar.

Mannheim.

Junge Leute, die eine der hiesigen Lehranstalten besuchen, oder in einem Handlungshaus eintreten wollen, finden um mäßigen Preis Aufnahme in die Familie eines Professors. Strenge Aufsicht, gute Verpflegung und Förderung in den Studien zugesichert. Näheres durch das Kontor d. Bl. unter Nr. 2018.—52

Freiburg i. Br.

6049.1 Die Stelle eines Musikdirektors bei dem Gesangverein **Liedertafel** (gem. Chor) ist in Erledigung gekommen. Bewerber um dieselbe wollen ihre Anmeldungen innerhalb 3 Wochen an den Vorstand des Vereins einsenden. Bisheriger Gehalt 300 fl.

Offene Buchhalterstelle.

5981.2.2 Bruchsal. Wir suchen einen mit guten Zeugnissen versehenen, der einfachen Buchführung und Korrespondenz fähigen jungen Mann zum sofortigen Eintritt als Buchhalter, und bitten wir, sich direkt an uns wenden zu wollen.

Hirsch & Lichter,
Branntwein- u. Liqueurfabrik.

Gesucht zum sofortigen Eintritt ein tüchtiger Maschinenschmied, der selbständig arbeiten kann.

Auch wäre demselben Gelegenheit geboten, sich im Geschäft zu betheiligen.

Eingetragene Genossenschaft für Fabrikation landw. Maschinen u. Geräthe Durlach. 5975.3.2

Theilhabergesuch.

Karlsruhe. Zur Vergrößerung einer Maschinenfabrik, dessen gute Rentabilität nachgewiesen werden kann, wird ein Theilhaber gesucht, der 10—12,000 fl. einlegen könnte. Gefällige Franko-Offerten besorgt das Kontor d. Bl. unter Nr. 5976.3.2

Steinhauer-Gesuch.

Unterzeichneter sucht sogleich für Grabmonumente einige tüchtige Steinhauer, welche auch in Marmor arbeiten können. 6011.3.2

Peter Linz,
Bildhauer in Karlsruhe.

Wasserbehälter, ein gebr. eiserner, etwa 1½ Fuder Gehalt, wird zu kaufen gesucht. Näheres im Kontor d. Bl.

Für Bierbrauereien.

6032.2.2 Es werden für tüchtige **Brauer** mit den besten Zeugnissen und Nachweise für bisherige Thätigkeit Stellen als **Oberbrauer** oder **Braumeister** gesucht, und ertheilt nähere Auskunft das Agenturbureau von **Franz Perrin,** Sohn in Karlsruhe.

6067.1 Anfangs O... nach **Wien** übersiedelnd, sagen wir unsern verehrten Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Karlsruhe, den 14. September 1...
B. Henn, Professor.
Albertine Henn, geb. Gerwig.
Anatolie Broadwell, geb. Henn.
Hermine und Angelika Henn.

Börsen und Märkte.

Berlin, 13. Sept. Roggen für S... 49⅛, für Sept.-Okt. 49¹... Oel für S... 13¹⁷/₂₄, für Sept.-Okt. 13⁷/₁₂. Sp... für Sept. 17¼, für Okt. 1...³/₈.

Frankfurt a. M., 13. Sept. (Produktenbörse.) Waizen (200 Z.-Pf.) unver. hies. u. Wetter. 14⁵/₄—15, fremder bis ½, auf Liefer. für d. M. 14... Okt. 14¼, für Nov. 14, für April ... Roggen (100 Z.-Pf.) unver., eff. hies... auf Liefer. für d. M. 10⁵/₄, Okt. 10¹... 10½, April 10⁵/₄. Haber (200 Z.-Pf.) unver., eff. hies. 10½—¾, für ... 10½, für Nov. 9. Rüböl (100 ... eff. hiel. (ohne Faß) in Part. v. 5... 29½, auf Lief. für d. M. 29½, ... Branntwein (50% Tr. die 160 Lit.) ... eff. ohne Faß 31¼.

Hamburg, 13. Sept. Waizen für S... Okt. 5400 Pfd. netto 146 Br., 14... (in Thlr. à 3 MB.), für Okt.-Nov. Pfd. 145½ Br., 144½ G. (MB.) ... gen für Sept.-Okt. 2000 Pfd. netto ... Br., 103 G. (in Thlr. à 3 MB.), ... Okt.-Nov. 104 Br., 103 G. (MB.). ... hier 28, für Okt. 27⁵/₈. Spiritus ... 20¼, für Okt. 20½. Kaffee fest.

Köln, 13. Sept. Eff. hies. Waizen ... origer 8⅓, für Nov. 7, für März ... Eff. hies. Roggen, unverändert 6.1... Nov. 5.8½, für März 5.12. Eff. Rüböl, flau 15¾, für Okt. 14¹... März 14¹/₇. Leinöl 12 Wetter schön.

Offenburg, 10 Sept. Waizen 7.24, ... waizen 5.30, Korn 4 45, Haber 5.24, ... 5.21.

St. Petersburg, 13. Sept. Bei der heutigen Ziehung der russ. Prämienanleihe von 1866 fielen 200.000 Rubel auf Serie 11156 Nr. 26; 75,000 R. auf S. 3836 Nr. 23; 40,000 R. auf S. ... Nr. 29; 25,000 R. auf S. 19612 Nr. ... 10,000 R. auf S. 10354 Nr. 35; S. 3757 Nr. 49; S. 16789 Nr. 47; ... R. auf S. 13972 Nr. 26; S. 1498... 30; S. 5 26 Nr. 46; S. 13619 Nr. ... S. 4847 Nr. 2; 5000 R. auf S. ... Nr. 8; S. 13247 Nr. 36; S. 778... 2; S. 11726 Nr. 14; S. 1880 Nr. ... S. 19644 Nr. 26; S. 5538 Nr. ... S. 14678 Nr. 47.

Kurszettel. Frankfurt a. M., den 13 Sept.

Staatspapiere u. Anlehensl.	
Preußen: 5% Obligat. . .	8
„ 4½ „	—
Loose: 3½ Proz.	—
Bayern: 5% Obligat. . .	—
„ 4½% „ jährl. Z.	—
„ ditto ½jährl. Z.	89⅛
„ 4% Abl.-R. . .	—
4% bayer. Prämien-Anlehen .	103¼
Ansbach-Gunzenhausener-Loos.	11
Württemberg: 4½% Obligat.	8⅜
„ 4% „	—
„ 3½% „	79
Baden: 5% Obligat. . .	—
„ 4½% „	—
„ 4% „	—
„ 3½% „	78¼
4% bad. Prämien-Anlehen	103
Loose: 35 fl. v. 1845	58¾
Großh. Hess. Loose: 50 fl.	—
„ 25 fl.	42¾
Kurhess. Loose: 40 Thlr. .	69¼
Nassau: 4½% Obligat. . .	90
Loose: 25 fl. . .	39
Meininger 7 fl. Loose . .	6
Braunschw. 20 Thlr. Loose .	17⅜
Oestr. 5% Einh. Staatssch. i. S.	53¾
„ 5% „ „ i. P.	—
„ 5% „	—
„ 5% Ung. Eis. Anl. i. S.	71
Loose: 250 fl. v. 1839 . .	—
„ 250 fl. 4% v. 1854	66¼
„ 500 fl. 5% v. 1860	—
„ 100 fl. von 1864 . .	—
„ 100 fl. Pr.-L. v. 1858	—
Rußland: 5% Obl. in L. à 12 fl.	—
Belgien: 4½% Obligat. . .	—
Italien: 5% Obl. d. Tab.-Reg.	—
Schweden: 4½% Obligat .	86
„ 4½% Pfandbr. .	—
Schweiz: 4½% Eidgen. Obl.	—
„ 4½% Bern. St. Obl.	—
Amerika: 6% St. 1881 r v. 1861	—
„ 6% St. 1882 r v. 1862	—
„ 6% St. 1885 r v. 1865	—
Aktien ꝛc.	
Frankf. Bankakt. à 500 fl. 3%	—
Darmst. Bank. I. u. II. S. à 250 fl.	—
Oestr. Bank. A. v. St. in fl. ö. W.	—
Oestr. Kredit-Akt. östr. W. .	—
4½% bayr. Ostbahn 200 fl. .	120¼
4½% Pfälz. Max-Bahn à 500 fl.	105⅛
4% Ludw.-Verbach. Eisenbahn	—
Hess. Ludwigsbahn 250 fl. 4%	131
5% östr. St.-Eisenb.-A. 500 Fr.	—
5% östr. Süd.-Lomb. St. E. A.	—
5% k. k. Elis.-Eisenb.-A. 200 fl.	204
5% Rud. Eisenb. 1. Em. 200 fl.	—
5% Franz-Jos.-B. Obl. steuerfr.	176
5% Hess. Ludwigsb.-Pr. i. Thlr.	—
5% Böhm. Westb. Pr. in Silb.	74¼
5% Elis. Bahn Pr. Ol. I. in Silb.	75⅜
5% ditto neueste Emiss. .	—
5% Franz-Joseph-B.-O. steuerf.	75⅝
5% Kronpr.-Rudolf-Eisenb.-B.	72
5% Lemb.-Czern. E.-B. v. 87⅙	74
5% „ Jassy „ v. 68⅙	—
5% Ungar. Ostb.-Pr. i. S. steuerfr.	70
5% Süd. St. Lomb. E. B. Pr. .	74¼
3% östr. St.-E.-Prior.-Obl. .	46
3% Liv. C. D. u. D. 2 Fr. à 28 fr.	—
5% Lomb. Centr. Eisenb. Pr. Obl.	—
5% Schweiz. Zentralbahn-Pr.	—
Wechsel:	
Amsterdam: (100 fl.) k. S. .	100
Berlin: (60 Thlr.) k. S. .	104¾
Hamburg: (100 M.-B.) k. S.	87⅝
London: (10 Pfl.) k. S. . .	—
Paris: (200 Fr.) k. S. . .	—
Wien: (100 fl.) k. S. . . .	94¾
Bank-Diskonto	—
Goldkurse: Pr. Kassensch.	1 fl. 44⁵/₈—⅞
Friedrichsd'or	9 fl. 41 — 43
Pistolen	9 fl. 41—43
Holländer 10 fl. Stück .	9 fl. 54—56
Dukaten	5 fl. 32—34
20 Franken Stücke . .	9 fl. 24—26
Engl. Sovereigns . .	11 fl. 49—53
Ruß. Imperiales . . .	9 fl. 41—43
Dollars in Gold . . .	2 fl. 24—26

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg